



JOURNAL

Nr. 41 · 10/2014 · 3,50 €

Ingo Weiss
im Interview





FIBA

We Are Basketball



GLOBAL PARTNER



TONY PARKER I

TP9
QUICKNESS



I CAN PLAY
www.peaksport.net



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist rund drei Jahre her, dass wir im DBB-Journal ein ausführliches Interview mit **DBB-Präsident Ingo Weiss** präsentierten. Nach den jüngsten Entwicklungen war es wieder einmal an der Zeit, sich ausführlich mit dem DBB-Chef zu unterhalten. Der Multifunktionär nimmt kein Blatt vor den Mund, egal, ob es um die Herren-Nationalmannschaft, um seine Rolle im Basketball-Verband FIBA oder um die Zukunft im DBB-Präsidium geht, um nur einige wenige Themen des umfangreichen Gesprächs aufzugreifen.

Nach 50-jähriger Tätigkeit für die FIBA hat dessen ehemaliger Schatzmeister und DBB-Ehrenpräsident **Manfred Ströher** seinen Hut genommen und an DBB-Präsident Ingo Weiss weitergereicht. Im DBB-Journal blickt der Kreuznacher auf eine interessante Zeit zurück, die durch seine neue Tätigkeit als Schatzmeister der FIBA-Stiftung auch noch gar nicht so richtig beendet ist.

In Sachen **EM-Vorrunde 2015 in Berlin** haben wir für Sie die neuesten Informationen zusammengetragen, Anfang Dezember wird es mit der Auslosung dann noch weitaus konkreter. Einen interessanten Rückblick aus der Sicht eines Assistententrainers wollen wir Ihnen bei der Herren-Nationalmannschaft ebenfalls nicht vorenthalten. Ebenso wenig wie ein Blick zum ehemaligen Bundestrainer **Dirk Bauermann** und seiner „kreativen Pause“.

Die drei Jugend-Bundesligen **NBBL, JBBL und WNBL** haben ihren interessanten Spielbetrieb aufgenommen und werden in dieser Ausgabe ebenso berücksichtigt wie das **Bundesjugendlager** in Heidelberg und das 25-jährige Jubiläum der **Bronzemedaille der Herren** bei der Universiade 1989 in Deutschland und der tolle **BOUNCE-Tag** von Basketball Aid.

Last but not least fehlen auch diesmal weitere kleine Geschichten, interessante Rubriken und tolle Fotos nicht. Wir hoffen sehr, dass es die richtige Mischung für Sie ist.

Herzliche Grüße

Titelfoto: DBB-Präsident Ingo Weiss ist nun auch für die Finanzen der FIBA verantwortlich. Foto: DBB/Camera4

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Grosnitz (mg)

Redaktion

Elisabeth Kozlowski (ek), Frederik Koch (fk), Niels Altenmüller (na)

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwabenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: kontakt@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
Susanna Stockey, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: stockey@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:

Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



TOP-THEMEN

Ingo Weiss

Gespräch mit dem DBB-Präsidenten

Der Multi-Funktionär ist mittlerweile auch Schatzmeister des Basketball-Weltverbandes und äußert sich ausführlich zu wichtigen Themen aus dem deutschen Basketball.

Lesen Sie mehr darüber auf den Seiten 8 – 13

Manfred Ströher

50 Jahre „in Diensten“ der FIBA

Ungeheuer viel erlebt hat DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher in seinen 50 Jahren Tätigkeit für die FIBA. Im DBB-Journal erinnert er sich.

Das Portrait finden Sie auf den Seiten 18 – 21

Bundesjugendlager

Qual der Wahl für die Bundestrainer

Bei der Leistungsschau des DBB präsentierten sich knapp 200 Nachwuchskorbjäger/-innen. Rund 80 von ihnen wurden für weitere Maßnahmen ausgewählt.

Lesen Sie dazu die Seiten 26 - 27

Unsere Themenauswahl für Sie

INHALTSVERZEICHNIS

- 6 Im Blickpunkt
- 8 Interview mit Ingo Weiss**
- 14 EuroBasket 2015**
- 16 NBA in Berlin
- 18 Manfred Ströher - Der Marathon-Mann**
- 22 DBB-Nachwuchs
- 23 WNBL
- 24 Was macht eigentlich...? – Dirk Bauermann
- 26 Bundesjugendlager**
- 29 DBB-Fanclub
- 30 Bounce – Dribbeln für den guten Zweck**
- 32 Von Kienbaum nach Berlin
- 35 Grundschul-WM
- 36 Es war einmal...
- 38 Rollstuhlbasketball
- 39 Nachgefragt bei: Moritz Sanders
- 40 DBB-Intern
- 41 Experten meinen: Holger Sauer
- 42 Zu guter Letzt



US-Teams verteidigen beide WM-Titel

Die Weltmeisterschaft der Herren stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des großen Duells zwischen Gastgeber Spanien und Titelverteidiger USA. Schier unaufhaltsam marschierten beide ins Viertelfinale – wo der große Knall kam. Bei den Damen schafften es die Top-Favoriten allesamt ins Halbfinale. Am Ende war aber kein Team den US-Girls gewachsen.

In der Gruppenphase der Herren schien sich die Meinung vieler Experten, dass ein Finale zwischen Spanien und den USA alternativlos ist, zu bestätigen. Beide Teams dominierten ihre Gruppen und gewannen sämtliche Spiele deutlich. Neben den beiden Topfavoriten beendete auch Griechenland die Vorrunde mit weißer Weste. Traditionell starke Teams aus Frankreich, der Türkei und Serbien qualifizierten sich ebenso für das Achtelfinale, konnten aber mit dem Niveau der beiden Topteams nicht mithalten.

Im Achtelfinale kam es zur ersten Überraschung: Gruppensieger Griechenland unterlag Serbien, das in der Vorrunde nur die Underdogs aus dem Iran und Ägypten besiegen konnte, relativ deutlich mit 72:90. In den restlichen Begegnungen setzten sich die favorisierten Teams durch. Im Viertelfinale traf Spanien zum zweiten Mal im Turnier auf Frankreich. Das erste Aufeinandertreffen hatten die Gastgeber dominiert, in diesem KO-Spiel aber agierten die Franzosen deutlich cleverer und stellten die Spanier mit ihrer Reboundstärke vor große Probleme. Auch die lautstarken spanischen Anhänger konnten nicht verhindern, dass die spanischen Superstars um Pau Gasol den Traum vom Titel im eigenen Land begraben mussten (52:65). Die USA dagegen „zerlegten“ auf dem Weg ins Finale nacheinander Mexiko (86:63), Slowenien (119:76) und Litauen (96:68).

Im zweiten Halbfinale setzte sich Serbien gegen die Franzosen, die an ihre Form aus dem Spiel gegen Spanien nicht herankamen, mit 90:85 durch. Im Finale in Madrid ließ es das US-Team krachen. Zur Halbzeit lagen die US-Boys, angeführt vom überragenden Kyrie Irving, der mit 26 Punkten zum Topscorer avancierte, bereits mit 67:41 in Front. Am Ende verteidigte das Team USA den Titel hochverdient mit einem 129:92-Finalerfolg.

US-Girls nicht aufzuhalten

Ungeschlagen als Gruppensieger marschierten die vier großen Favoriten ihrer Gruppen bei der Damen-WM in der Türkei



Die US-Damen zogen nach. Kein Team konnte die US-Girls auf dem Weg zum neunten WM-Titel aufhalten.

vorzeitig ins Viertelfinale. Dort erwarteten die Zuschauer die ersten wahrlich spannenden Duelle: Europameister Spanien traf auf China, Gastgeber Türkei musste sich mit starken Serbinnen messen, Australien spielte gegen Kanada und die USA traf auf Frankreich. Letztlich setzten sich aber wiederum die Favoriten durch, Spanien, Australien und die USA sogar ungefährdet. Die türkischen Fans mussten dagegen bis zum Schluss um ihre Mannschaft bangen. In einem wahren Thriller setzten sich die Gastgeber am Ende dann aber doch mit 62:61 durch.

Im Halbfinale war aber dann Endstation für die türkische Auswahl, die im Schlussviertel gegen Spanien einbrach und mit 56:66

unterlag. Das US-Team sorgte gegen Australien wiederum früh für klare Verhältnisse und zog ins Finale nach.

Nun wurde den Zuschauern also doch noch das geboten, was im Herren-Wettbewerb verwehrt geblieben ist – das große Finale zwischen Spanien und dem US-Team. Spannung war aber auch hier Fehlanzeige: Zu dominant traten die US-Girls, angeführt von MVP Maya Moore, auf. Am Ende sicherten sich die USA beim 77:64-Erfolg hochverdient ihren neunten WM-Titel. Bronze ging an die australische Auswahl, die den müden Türkinnen keine Chance gelassen hatte. ● [na]



Dominanz pur: Die US-Herren verteidigten auch in Abwesenheit einiger Superstars den WM-Titel. Fotos(2):FIBA

Coach Clinic mit Popovich

Im Rahmen des NBA Global Games zwischen den San Antonio Spurs und ALBA Berlin veranstalteten der DBB zusammen mit der NBA eine Coach Clinic in der O₂ World. Als Referenten konnten Gregg Popovich, Meistertrainer der Spurs, und seine Assistententrainer Ettore Messina und Jim Boylen gewonnen werden.

Popovich eröffnete die Fortbildung mit einem Rückblick auf die vergangene Saison, die in der fünften NBA-Meisterschaft endete, sowie einer Einführung in seine Trainerphilosophie. Am Ende bekamen die Teilnehmer der Coach Clinic die Möglichkeit, ihre Fragen an den dreifachen NBA-„Trainer des Jahres“ zu stellen.

Im Anschluss präsentierte Ettore Messina als zweiter Referent das Offensiv-Konzept der Spurs. Jim Boylen zeigte den Trainern zum Abschluss einen Drill, mit dem die Spurs unter anderem ihre „Team Defense“ entwickeln. Als besonderes Highlight lud Coach Popovich spontan die 450 Trainer zu einem Trainingsbesuch der Spurs am kommenden Tag in der O₂ World ein. Insgesamt war die Coach Clinic im



Gregg Popovich im Kreise der Coach Clinic Teilnehmer.

Foto: DBB

Rahmen der NBA Global Games für die Teilnehmer mit Sicherheit eine Erfahrung, die sie so schnell nicht vergessen werden. ● [eb]

Projekt „Teamplayer gesucht

Engagier Dich!“ zu Gast im Bundesministerium

Am letzten Augustwochenende fand der diesjährige Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin statt. Die Bundesministerien luden die Bürgerinnen und Bürger ein, sich über Arbeit und Projekte der einzelnen Fachbereiche zu informieren.

Der DBB war, als einziger Vertreter aus dem Sport, mit dem Projekt „Teamplayer gesucht: Engagier Dich!“ mit von der Partie. Im Haus des Projektförderers, des Bundesministeriums für Familie, Senioren Frauen und Jugend (BMFSFJ), wurde am Stand über das Projekt und über das bürgerschaftliche Engagement im (Basketball-) Sport informiert. Zusätzlich bot die elektronische Wurfmaschine den

Gästen die Möglichkeit, auch etwas aktiv zu werden. Dieses Angebot fand regen Anklang, so dass sich teilweise eine lange Schlange bildete, bevor es Wurfduelle von Besucherinnen und Besuchern von zwei bis 72 Jahren gab. Auch Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek ließ es sich nicht nehmen beim Werfen dabei zu sein.

Stand im Projekt:

Zur Zeit (Stand September 2014) finden bei 56 Basketballvereinen oder –abteilungen Beratungen in unterschiedlichen Stadien durch die fünf regionalen Engagementberater (EB) des DBB statt. In manchen Fällen wird der Gesamtverein einer BB-Abteilung mitberaten. Positiv zu sehen sind ebenfalls die hohen Downloadzahlen der zur Verfügung gestellten Materialien für Vereine auf der Projekthomepage. Aufgrund des zum Teil großen Interesses gibt es in einigen Landesverbänden bereits eine Warteliste. Es sind aber noch genug Kapazitäten bei den EB für weitere Beratungsanfragen vorhanden. Einfach unter www.basketball-bund.de/engagierdich den für ihre Region zuständigen EB raussuchen und Kontakt aufnehmen. ● [fk]



Betreut wurde das DBB-Angebot von: Projektleiter Tim Brentjes (links), Projektkoordinator Michael Neumann (rechts), der Engagementberaterin für die Region Ost, Petra Ludewig und am Sonntag von Henriette von Wulffen, der Bildungsreferentin der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (AfED), Bildungspartner des Projektes. Foto: DBB





Es war die beste Meldung in diesem Basketball-Jahr 2014: Die Vorrunde der EM im kommenden September findet in Deutschland statt, genauer gesagt in Berlin. Ein Mann, der großen Anteil an diesem Coup hat, ist der Präsident des Deutschen Basketball Bundes, Ingo Weiss. Wir trafen den 51-Jährigen im Rahmen des NBA Global Games in Berlin zwischen den San Antonio Spurs und ALBA Berlin, wo er in Sachen Hallenvergabe, Hotel-Checks und Interview-Terminen unterwegs war.

Die **EM** ist eine riesige
für den **Basketball** in

Dass Ingo Weiss ein vielbeschäftigter Mann ist, erkennt man bereits bei einem Blick auf seine Aufgabengebiete. DBB-Präsident, FIBA-Schatzmeister, Mitglied im FIBA-Board, Vorsitzender des deutschen Sport- und Olympiamuseums, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend und damit Präsidiumsmitglied im Deutschen Olympischen Sportbund. Auch in Berlin, wo wir zum Interview im Schatten der o2-World verabredet waren, stehen zunächst noch Meetings mit diversen Medienvertretern und Präsidiumsmitgliedern an, bevor wir endlich loslegen können.

Herr Weiss, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen. Da wir schon in Berlin sind - hier findet 2015 die EM-Vorrunde statt. Was war der erste Gedanke, der Ihnen durch den Kopf ging, als es bekanntgegeben wurde?

Erst einmal habe ich mich natürlich gefreut, weil ich glaube, dass die Ausrichtung der EM-Vorrunde eine riesige Chance für uns und unsere junge Mannschaft darstellt. Das ist einfach eine schöne und runde Geschichte. Zum einen kommt man aus dem Alltagstrott eines Verbandes raus und zum anderen ist man selber Teil einer Europameisterschaft und das ist natürlich spannend. Da habe ich mich einfach gefreut und das war klasse!

Es ist natürlich auch ein großes Stück Arbeit gewesen. Wir mussten zahlreiche Gespräche führen, etliche Auflagen erfüllen, hinfahren, viele Leute besuchen und überzeugen. Dazu gehörte auch die Fertigstellung des Bewerbungsfilms. Das alles hat hervorragend geklappt und am Ende des Tages haben wir den Zuschlag erhalten. Wenn man so da sitzt bei der Vergabe und dann fällt das erste Land raus, dann das Zweite und dann gibt es nur noch Eines, da steigt die Nervosität. Auch weil man ja nicht mitbekommt, wie die Stimmen vergeben wurden, steigt dann eben die Spannung und am Ende ist man sehr erleichtert, dass die Arbeit belohnt wurde.

Nach zwei, drei sportlich eher durchschnittlichen Jahren, mit denen man sicher nicht zufrieden sein kann, ist die Frage, was Sie sich von einer EM im eigenen Land erwarten?

Eine EM bedeutet immer, sich und den deutschen Basketball in Europa und natürlich insbesondere im eigenen Land bekannter zu machen. Das ist eine einmalige Chance, da das Interesse sehr groß sein dürfte. Nicht nur in Berlin, sondern in der gesamten Republik. Wir alle müssen für diese Veranstaltung intensiv arbeiten, um so das Event zu einem einmaligen Erlebnis werden zu lassen. Dazu gehört auch, dass wir medial eine größere Aufmerksamkeit bekommen möchten. Natürlich werden wir daher alle uns zur Verfügung stehenden Kanäle nutzen, um eine große Anzahl an Fans, aber auch Basketball-Novizen, nicht nur kurzfristig, sondern mittel- bis langfristig für die Sportart zu begeistern. Darin liegt die riesige Chance dieser Basketballveranstaltung im eigenen Land.

„Wenn jeden Abend das DBB-Team vor 13.000 Leuten spielt und live übertragen wird, dann ist das kaum zu toppen.“

Der Erfolg einer solchen Veranstaltung hängt natürlich aber auch vom sportlichen Erfolg ab. Wir haben eine ganze Anzahl an jungen und talentierten Spielern. Da gilt es jetzt, eine Mannschaft aus diesen Spielern zu bilden. Unser Nahziel ist die EuroBasket im kommenden Jahr und damit verbunden auch die mögliche Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio 2016. Das Fernziel sind dann die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. Aber natürlich ist es schwer, um beim Nahziel zu bleiben, eine genaue Vorhersage zu treffen. Erst mal muss klar sein, wie die Gruppen aussehen werden, wer unsere Gegner sind und mit welchen Spielern wir planen können.

Wenn ich dies weiß, dann kann ich auch sagen: Mit dieser Mannschaft, mit diesem Trainer und mit dem Teamgeist werden wir unter die ersten Vier der Gruppe kommen und die Zwischenrunde erreichen. Das muss das Ziel sein und dann hoffe ich natürlich, dass wir das Überkreuzspiel gewinnen und dann schauen wir, wenn wir unter den besten acht Nationen sind, welche Platzierung am Ende rausspringt. Möglich ist alles. Nur man muss auch sehen,

dass Europa nah zusammen gerückt ist. In der Qualifikation hat Russland gegen die Schweiz verloren, das wäre vor ein paar Jahren undenkbar gewesen. Da hätte man gesagt, die Schweizer können Skifahren, aber nicht Basketball spielen. Wir haben uns in zwei Spielen gegen Österreich auch nicht mit Ruhm bekleckert und uns extrem schwer getan. Da muss man auch Rücksicht drauf nehmen und man sollte, wie schon mehrfach gesagt, beachten, dass die europäischen Teams enger zusammengerückt sind, was die Leistung angeht.

Neben der sportlichen Zielsetzung erwarten Sie sich doch sicher auch einen allgemeinen Schub für den Sport, oder?

Die EM soll selbstverständlich einen großen Schub für die Sportart bringen. Ich glaube, Deutschland hat es immer schon sehr gut verstanden, sich im Sport gut zu positionieren. Auch in Sachen Basketball. Aus meiner Sicht haben wir die 100prozentige Chance, dass uns im nächsten Jahr ein großer Schritt gelingen wird. Wenn jeden Abend das DBB-Team vor 13.000 Leuten in der o2-World spielt, wenn unsere TV-Partner live übertragen und Dirk Nowitzki dabei ist, dann wird der Basketball zu diesem Zeitpunkt eine wichtige Rolle in der deutschen Sportlandschaft spielen. Das ist gut so, das soll auch so sein und davon werden wir auch dauerhaft profitieren. Wir sind eine Sportart, die nicht stagniert, sondern die langsam, aber stetig wächst.

Wenn ich mir die tollen Resultate der Bundesliga ansehe, nicht nur fiskalisch, sondern auch sportlich und zuschauer technisch. Die Liga wächst laufend, das ist toll zu sehen. Und im nächsten Jahr haben wir eben ein Basketball-Jahr. Die Bundesliga wird 50 Jahre alt, wo wir zusammen mit der BBL einige tolle und spannende Projekte zum Laufen bringen werden. Und dann haben wir seit 1993 wieder eine Europameisterschaftsvorrunde und die Möglichkeit, uns für Olympia zu qualifizieren. Wenn diese Faktoren nicht zu einem Schub für die Sportart führen, dann wäre das schon sehr verwunderlich. Aber davon gehe ich nicht aus, da wir durch eine solche Großveranstaltung auch neue Partner gewinnen werden und zeigen können, was für eine tolle Sache der Basketball ist. Wenn ich überlege, wie viele Spiele ich schon gesehen habe und keines war gleich. Diese Spannung und Unvorhersehbarkeit gibt es in keiner anderen Sportart. Man kann dreißig Sekunden vor dem Ende mit zehn Punkten zurückliegen und trotzdem gewinnen. Das gibt es nur im Basketball.

Wie weit ist die Planung eigentlich schon vorangeschritten? Ich denke da beispielsweise an ein Organisationskomitee, an die Kaderplanung etc.?

Chance Deutschland

Wir haben jetzt ein LOC gegründet und damit den Startschuss eingeläutet. Wir werden dieses Komitee sehr klein halten. Wir haben mit Jan Kempf einen neuen Mitarbeiter, der mit jungen und frischen Ideen die EM-Vorbereitung sicher voranbringen wird. Es wird im nächsten Schritt ein Treffen mit den vier Nationen geben, die die EM zusammen ausrichten. Da muss eine gemeinsame Richtung vorgegeben werden, eine gemeinsame Ausrichtung. Wir werden ein Logo entwickeln, das wir bis zur Auslosung der Gruppen, die Stand heute am 8. Dezember in Paris stattfinden wird, präsentieren. Wir haben jetzt hier in Berlin bereits die Hotels ausgesucht, in denen die Teams, Schiedsrichter und Offiziellen unterkommen werden. Damit steht eine Säule auf dem Weg zur EM schon einmal. Einhergehend mit der ersten Säule ist auch der Transport von den Hotels zur Halle konkretisiert und in Bearbeitung. Aus sportlicher Sicht muss die Zusammenstellung des Kampfgerichts bearbeitet werden. Später erfolgt dann das Branding. So fügt sich ein Element an das nächste. Auch heute wurde bereits die Gestaltung der Programmhefte besprochen, es kristallisiert sich eine Liste an Ehren- und VIP-Gästen heraus und es wird besprochen, ob es eine kleine Eröffnungsfeier geben wird. Das alles sind Punkte, die zeitnah besprochen und abgeklärt werden müssen.

Ein wichtiger Punkt der Planung ist sicher auch die Zusammenstellung des Kaders. Dirk Nowitzki haben Sie bereits angesprochen, mit Chris Kaman ist man auch sicherlich in Kontakt. Wie sehen Sie die Kader-Thematik?

Zunächst einmal halte ich mich natürlich aus der Kaderplanung heraus. Das ist ganz klar Sache des Trainers, das muss man einfach so sehen! In den nächsten vier bis sechs Wochen, spätestens aber Ende Dezember werden wir einen neuen Bundestrainer vorstellen, der sich dann um den Kader kümmern wird. Aber wenn ich an eine

„Man muss sich als Nationalspieler entscheiden, ob man für das eigene Land spielen will“

mögliche Starting Five um Dennis Schröder, Dirk Nowitzki, einen Tibor Pleiß, Maxi Kleber und Niels Giffey denke, das hätte schon Qualität und wäre spannend zu sehen, wie die zusammen agieren. Und wenn man dann noch bedenkt, dass dahinter Spieler wie Harris, Schaffartzik, Benzinger, Theis, Staiger oder Lo und all unsere anderen Nationalspieler kommen, dann mache ich mir wenig Sorgen um die Zukunft. Das sind ja Spieler, die nicht nur für 2015 interessant sind, sondern auch für 2016 und sogar 2020. Aber man muss eben das Umfeld



und den Anreiz schaffen, dass diese Spieler auch kommen und ihr gesamtes Potenzial abrufen. Wenn ich mir mal die ersten zehn, zwölf Spieler vom Namen her ansehe, wenn die dann von einem guten Coach mit dem nötigen Teamgeist versehen werden, dann kann das spannend werden.

Ein großes Thema war in der diesjährigen Vorbereitung die Summer League. Dadurch kamen insgesamt sieben Spieler erst sehr spät zur Vorbereitung der Nationalmannschaft. Wie wollen Sie diese Problematik im nächsten Jahr lösen?

Man muss sich als Nationalspieler entscheiden, ob man für das eigene Land spielen will oder in irgendeiner Summer League. Diese Entscheidung muss getroffen werden und zwar frühzeitig. Im nächsten Jahr entspannt sich die Lage in dem Sinne, als dass die EM erst im September beginnt und die Vorbereitung auf den Saisonhöhepunkt damit länger wird. Somit wird der August zum Vorbereitungsmonat und da sind dann auch die Spieler da, die Summer League spielen wollen. Das war in diesem Jahr auch deswegen so ein riesiges Problem, weil die Termine so eng beisammen lagen. Ich bin also relativ relaxt, was das nächste

Jahr und die Summer League angeht, da werden wir eine Lösung finden. Außerdem sollte der Anreiz, eine Heim-EM zu spielen, größer sein, als in der Summer League auf den nächsten Karriereschritt zu hoffen.

Lassen Sie uns das Thema wechseln und auf Ihre neue Aufgabe in der FIBA blicken. Seit Ende August sind Sie der Nachfolger von Manfred Ströher im Amt des Schatzmeisters. Was warten da für Aufgaben auf Sie?

Das wird eine spannende und interessante Arbeit für mich. Aber erst mal muss man sehen, dass die Finanzen der FIBA, die seit Urzeiten in deutscher Hand sind, auch weiterhin in deutscher Hand bleiben. Damit meine ich nicht, dass die anderen Länder nicht mit Geld umgehen können, sondern das bedeutet, dass an dieser Stelle eine gewisse Kontinuität herrscht und das ist entscheidend und dürfte in Sachen Sicherheit und Planung für den Basketball auf der ganzen Welt sowie in Reihen der FIBA von Interesse sein. Manfred Ströher hat in den letzten Jahrzehnten als Schatzmeister hervorragende Arbeit geleistet und hinter-

„Die Nationalmannschaften werden dann im Frühjahr spielen und somit mehr Platz in der öffentlichen Wahrnehmung erhalten“

lässt ein wirklich gut bestelltes Haus. Es warten spannende Aufgaben auf mich. Denn man hat ja beim außerordentlichen Kongress im März dieses Jahres in der Türkei und beim Kongress im August festgelegt, dass es nur noch eine Dachorganisation geben wird, und das ist die FIBA, und ihr unterstellt gibt es die verschiedenen Zonen, die bisher selbstständig waren. Das heißt aber jetzt im Umkehrschluss, dass man alle Interessen unter einen Hut bringen muss. Man muss neue Verträge ausarbeiten, neue Budgets für die Zonen erstellen. Es müssen viele Gespräche geführt und viele Absprachen getroffen werden. Außerdem kommt das neue Spielsystem auf uns zu. Das heißt, wir werden 2017 die letzte EM nach altem Schema haben und dann die sogenannten „Windows“ einführen. Das bedeutet, dass die Nationalmannschaften auch Termine im Frühjahr haben werden und somit mehr Platz in der öffentlichen Wahrnehmung erhalten.

Da wird in der Zukunft sehr viel Arbeit auf uns alle zukommen und das ist auch gut so! Jetzt muss man abwarten, wie man was vollziehen kann. Und ich habe ja auch mit Manfred Ströher einen Ansprechpartner, der mir bei Fragen und Problemen zur Seite stehen wird. Wir beide werden Anfang November in Genf die offizielle Übergabe machen und dann wird er mir, im bildlichen

Sinne, den Tresorschlüssel übergeben. Es kann also losgehen!

Wie wichtig ist es für einen Verband, in diesem Fall für den DBB, jemanden zu haben, der in solch einer Funktion bei der FIBA tätig ist?

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, insbesondere der Wissensvorsprung, den man durch eine solche Funktion bekommt. Man kommt an Informationen heran, an die andere erst nach einer Weile herankommen. Und wenn man irgendwo einen kleinen Informationsvorsprung hat, dann ist das immer gut. Zweitens ist man natürlich an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt. Ich bin ja nicht nur im Central Board der FIBA, sondern auch im Exekutivkomitee. Im Exekutivkomitee, das so alle zwei Monate tagt, werden letztendlich alle Entscheidungen getroffen, die den Basketball betreffen. Und da kann einem Verband nichts Besseres passieren, als in diesen Gremien einen Vertreter zu wissen. Denn neben dem Wissensvorsprung kann man sich aktiv an den Diskussionen beteiligen und sich entsprechend positionieren. Aber, und das nehme ich besonders ernst: Alles geschieht im Interesse des Basketballs.

Wenn Sie an das Ende Ihrer ersten Amtszeit als Schatzmeister der FIBA denken. Welches Fazit möchten Sie nach dieser Zeit gerne ziehen?

Ich bin ja gerade erst gewählt. Nun lassen sie mich erst mal meine Tätigkeit aufnehmen. Als Schatzmeister der FIBA möchte ich natürlich zuallererst, dass die Finanzen in Ordnung sind. Ich möchte die geordnete Struktur weiterentwickeln.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die FIBA im gesamten Kanon des olympischen Sports einer der

aufstrebenden Sportverbände ist. Neben dem „normalen“ Basketball werden wir mit 3x3 eine weitere Sportart haben, die so schön, so athletisch und schnell ist, dass

„Als erstes will ich sagen können, dass wir eine tolle EM hier in Deutschland gespielt haben“

ich große Hoffnung hege, dass wir mit 3x3 bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio vertreten sein werden. Wenn das so kommen würde, wäre das eine tolle Sache. Es geht mir darum zu helfen, dieses Ziel sportlich zu erreichen und zum anderen möchte ich, dass die FIBA weiter so seriös, souverän und solide

arbeitet und die Finanzen damit weiterhin so stabil bleiben, wie unter der Ägide von Manfred Ströher. Das ist manchmal nicht so einfach, weil beispielsweise Partner und Sponsoren in der heutigen Zeit auch mal abspringen können. Neue Unternehmen und Menschen davon zu überzeugen, sich in der einen oder anderen Weise zu engagieren, ist schwieriger geworden.

Die gleiche Frage stellt sich auch bezüglich Ihrer Amtszeit beim DBB: welches Fazit möchten Sie am Ende der nächsten Periode ziehen?

Als erstes will ich sagen können, dass wir eine tolle EM hier in Deutschland gespielt haben. Dass wir dem Basketball einen weiteren Anstoß zu mehr Popularität gegeben haben, wir der Nationalmannschaft einen Schub verpasst haben auf dem Weg zu den Olympischen Spielen. Darüber hinaus möchte ich natürlich, dass wir uns im Jugendbereich auch in der europäischen Spitze etablieren und uns im Breitensport in der Bundesrepublik mit unserer Sportart weiter festsetzen und ausbreiten konnten. Mein größter Wunsch wäre dann natürlich noch, dass unsere Damen aus ihrem Schattendasein rauskommen können und wir wieder an die Erfolgserlebnisse bei



Europameisterschaften der 90er Jahre anknüpfen können. Im weiblichen Nachwuchsbereich sind wir eigentlich ganz gut aufgestellt, das muss uns auch Motivation und Selbstvertrauen für die Zukunft im Seniorenbereich geben! Das ist allerdings eine gemeinsame Mammut-Aufgabe, die wir nur alle zusammen, die Bundesligen, der DBB, die Landesverbände und die Bundestrainer bewerkstelligen können.



neue Mitglieder, die exzellent sind. Der Werner in seiner sachlichen, vernünftigen Art ist ein hervorragender Schatzmeister.

Werner weiß, worum es geht und weiß auch, was er will. Mit Armin Andres hat man natürlich einen ausgemachten Fachmann, der

im Basketball bereits alle Positionen bekleidet hat, mal abgesehen von der des Schiedsrichters, aber das kann ja noch kommen!? Er hat die Nationalmannschaft begleitet, war Spieler und Trainer in der Bundesliga, er weiß, worum es geht. Also wenn einer den Basketball-Schweiß kennt und geschmeckt hat, dann

„Wenn man einmal Mist an den Füßen hat, dann wird man ihn bedauerlicherweise so schnell nicht wieder los“

Armin Andres. Von daher können wir uns nur glücklich schätzen, dass wir diese Personen aus den eigenen Reihen haben. Es macht Spaß, mit den beiden Neuen zusammenzuarbeiten. Aber es macht auch Spaß, das gesamte Präsidium zu erleben. Auch mit den hauptamtlichen Kollegen, die einen großen Teil der Arbeit mittragen. Wir haben

mit Wolfgang Brenscheidt einen hervorragenden Generalsekretär, mit dem ich sehr, sehr gut zusammenarbeite und mit dem es Freude macht, das Tagesgeschäft zu erledigen oder Zukunftsvisionen zu entwickeln. Das ist für mich einfach perfekt. Jetzt muss man mal abwarten, wie es weitergeht. Aber bis jetzt ist die Stimmungslage sehr gut!

Bleiben wir kurz bei Armin Andres. Er ist nach dem letzten EM-Qualifikationsspiel gegenüber der Mannschaft sehr konkret geworden und hat seinen Unmut deutlich geäußert. Wie haben Sie die Qualifikation erlebt?

Wenn man einmal Mist an den Füßen hat, dann wird man ihn bedauerlicherweise so schnell nicht wieder los. Es war eine schwierige Quali. Ich war mir von Beginn an sicher, dass wir es schaffen würden und das habe ich auch immer so artikuliert. Ich muss aber auch sagen, ich war bei dem einen oder anderen Spiel enttäuscht. Wenn man sich das Spiel gegen Polen vor heimischer Kulisse anschaut, dann fällt mir dazu nur eins ein, entschuldigen Sie, aber das war Mist. Da braucht man auch keinen Hehl draus machen. Und dass wir uns gegen Österreich so schwer getan haben, zwei Mal, sowohl in Österreich als auch hier. Das war nicht das Gelbe vom Ei. Aber trotzdem muss man insgesamt sehen: Die Basketball-Welt ist - wie ich schon sagte - enger zusammengerückt. Und da müssen wir sehen, dass wir uns als DBB zu einer Einheit formieren. Wir müssen die Spieler dann vielleicht auch mehr fordern und ihnen sagen: Ihr könnt das besser, ihr müsst euch mehr beweisen. Ich weiß, dass viele in diesem Sommer nicht ihr Leistungsniveau erreicht haben. Nichtsdestotrotz müssen wir klar ansprechen und analysieren, wo unsere Defizite waren. Und das hat Armin auch getan. Wenn wir alle von einer Qualifikation für die Olympischen Spiele reden, muss alles passen. Da muss jeder 100 Prozent geben, auf allen Ebenen. Nur dann gelingt uns diese Qualifikation! Das ist das Ziel, das wollen wir und deshalb müssen wir das gemeinsam umsetzen.

Eine Problematik waren sicherlich auch die Trainerwechsel in den vergangenen zwei, drei Jahren.

Man muss eines wissen. Das mit Frank Menz war ein Versuch, der leider nicht so geklappt hat, wie wir uns das vorgestellt haben. Es ist ganz klar unser Ziel einen Trainer zu finden, der langfristig an den DBB gebunden wird. Mit dem man ein Konzept umsetzen und verwirklichen kann, der der Mannschaft eine gemeinsame Richtung vorgibt und ein Gefüge aufbaut. Da sind wir dran und ich hoffe, dass wir bereits in der nächsten Zeit verkünden können, wer unser neuer Trainer ist.

Lassen Sie uns kurz auf das neu formierte DBB-Präsidium zu sprechen kommen. Wie sieht die Zusammenarbeit mit den neuen Präsidiumsmitgliedern Armin Andres und Werner Lechner aus?

Ich bin ja nun in vielen Präsidien und Gremien und erlaube mir, einen kleinen Eindruck zu geben, was unser Präsidium angeht. Die Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl im alten Präsidium haben schon sehr viel Spaß gemacht und die Stimmung war hervorragend, weil alle für den Basketball-Sport gebrannt und die Sportart geliebt haben. Das hat man schon deutlich gemerkt. Jetzt haben wir natürlich mit Werner Lechner und Armin Andres zwei



Das heißt, man verfolgt mit der neuen Trainerverpflichtung ganz klar das Ziel, einen hauptamtlichen Trainer zu verpflichten, mit dem man evtl. auch das Ziel 2020 anpeilen kann?

Ja, wir brauchen einen Trainer, der Ansprechpartner für die Spieler ist, der die Spieler begleitet und viele Gespräche führt. Der den einen oder anderen Spieler auch während der Klub-Saison zur Seite nimmt und sagt: Du musst dich in dem und dem Bereich verbessern, der Perspektiven aufzeigt und langfristig dem Verband und dem Team eine Struktur gibt. Dirk Bauermann hat das beispielsweise hervorragend gemacht. Er hat sich nicht nur um den A-Kader gekümmert, sondern auch bei den Nachwuchskadern an den richtigen Stell-schrauben gedreht. Deshalb sind wir, wenn man auf unseren Nachwuchs guckt, auch wieder erfolgreich und somit auf dem richtigen Weg. Daran wollen und müssen wir auch anknüpfen, sonst verpassen wir den Anschluss.

Was die wenigsten vielleicht wissen. Es hat nach Frank Menz auch deshalb so lange gedauert einen neuen Trainer zu präsentieren, weil mit Rick Carlisle oder Mike Budenholzer hochkarätige Trainer aus der NBA vor einer möglichen Zusage standen. Vielleicht können Sie nochmal kurz umreißen, wie sich die Verhandlungen und die Entscheidungsfindung dargestellt haben?

Wir haben uns nach der EM 2013 mit Frank Menz zusammengesetzt und haben überlegt, was wir machen und wohin wir wollen. Der Gedanke war, es mit einem Trainer aus der NBA zu versuchen, um einfach mal etwas anderes zu machen und uns neuen Input zu holen. Wir haben dort verschiedene Gespräche geführt mit den Trainern, die Sie angesprochen haben. Das waren sehr gute Gespräche und beide Seiten haben ihr Interesse signalisiert, die deutsche Nationalmannschaft zu trainieren. Leider können einem die Trainer in der NBA nicht von heute auf morgen zusagen. Nach den Gesprächen fliegt man dann wieder zurück, wartet und muss dann irgendwann auch auf eine Antwort bestehen. In beiden Fällen kam dann leider die Absage. Dann haben wir in Deutschland nach Coaches geguckt. Nach einiger Zeit hat sich dann die Lösung Mutapcic abgezeichnet. Muki ist in der Tat jemand, der weiß, wovon er redet und der ein ausgemachter Fachmann ist. Svetislav Pesic hat mich dann angerufen und gefragt, wie ernst wir es meinen und ich habe ihm geantwortet, dass wir großes Interesse an Muki haben. Pesic hat ihm dann auch dazu geraten, den Posten zu übernehmen. Aus unserer Sicht hat Muki das sehr, sehr gut gemacht. Wir haben uns qualifiziert und das



war sehr ordentlich. Und jetzt gucken wir mal, wie es weitergeht.

Wie sähe für Sie eigentlich die Traumgruppe hier in Berlin aus? Haben Sie einen Wunsch?

Ja klar habe ich einen Wunsch! Ich hätte gern die Türken hier in Berlin. Das wäre sicherlich ein spannendes Spiel mit toller Stimmung in der Halle. Ich würde mir dann noch die Polen wünschen, weil wir mit denen noch eine Rechnung offen haben. Da will ich nicht nochmal so schlecht aussehen wie in diesem Jahr. Dann brauchen wir natürlich noch einen spannenden Gegner. Das könnte Spanien sein. Und dann müsste man mal gucken, wer in der Setzliste unten noch kommen könnte. Holland wäre auch noch ein Wunschkandidat. Wenn die ganzen Wohnwagen hier auf dem Parkplatz stehen, das wäre doch ein schönes Bild. Als letzten Gegner kann ich Ihnen sagen, wen ich nicht gerne haben möchte. Das wäre zum

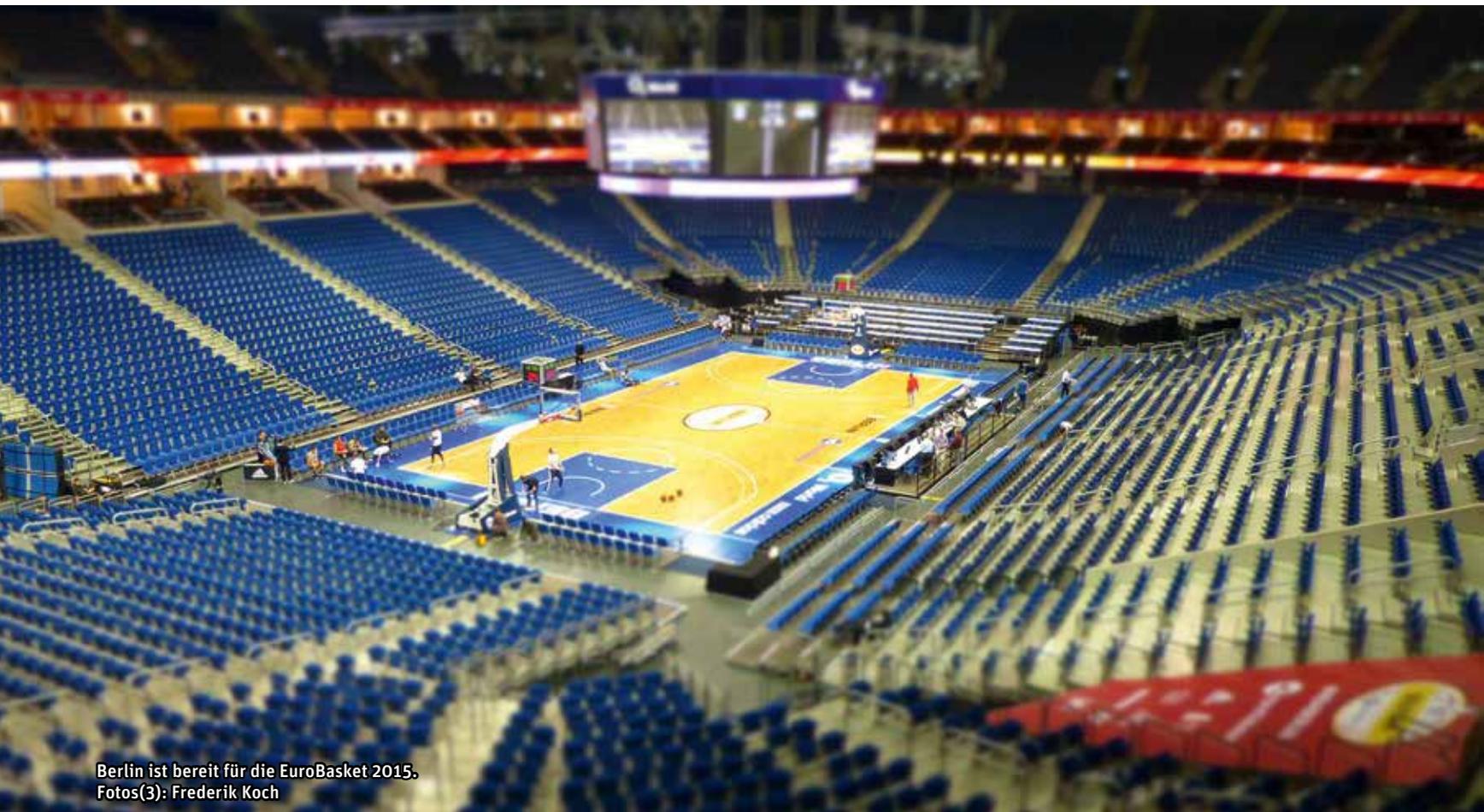
einen Italien, obwohl wir gegen die immer gut ausgesehen haben. Aber irgendwann reißt so eine Strähne dann auch. Und zum anderen will ich nicht gegen die Griechen spielen. Die sind bei einem Turnier immer sehr unangenehm. Ich muss da nochmal betonen, dass Europa nahe zusammengedrückt ist. Jeder ist schlagbar, das hängt auch sehr von der jeweiligen Tagesform und der Spielerkonstellation ab. Israel ist ein gutes Beispiel. Wenn die mit zwei NBA-Spielern kommen, die einen Sahne-Tag erwischen, dann kann es für jeden Gegner schwierig werden. Von dem her gibt es eigentlich keinen Wunsch-Gegner. Wir müssen jeden Gegner schlagen, um unser Ziel zu erreichen. Und wir wollen eine gute Figur vor heimischer Kulisse abgeben. Das ist das Wichtigste!

Vielen Dank für das ausführliche Gespräch! ●

(Text: Frederik Koch, Fotos: DBB/Camera4)

EuroBasket 2015

von Frederik Koch



Berlin ist bereit für die EuroBasket 2015.
Fotos(3): Frederik Koch

Die Vorbereitung auf die Vorrunde der EuroBasket 2015 im eigenen Land ist angelaufen. Dabei wird beim DBB nichts dem Zufall überlassen. Die heiße Phase hat längst begonnen!

309 Tage sind es noch, dann beginnt in Berlin die Vorrunde der EuroBasket 2015. 44 Wochen also noch, bis zum ersten Spiel der deutschen Basketball Nationalmannschaft. Für einen Basketballfan mag diese Zeit endlos lange erscheinen. Noch einen ganzen Winter, ein ganzes Frühjahr und einen ganzen Sommer

überstehen. Für das Organisationskomitee des Deutschen Basketball Bund sowie alle, die im Thema Europameisterschaft involviert sind, tickt jedoch die Uhr unaufhaltsam.

Bereits vor zwei Wochen trafen sich dazu DBB-Präsident Ingo Weiss, Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt, Heinz Schoenwolf, Geschäftsführer Verwaltung und Finanzen, BWA-Geschäftsführer Markus Friz, Sponsorenbetreuer Jens Bachmann sowie EM-Eventmanager Jan Kempf zur sogenannten Ortsbegehung in Berlin. Rund um das NBA-Spiel der San Antonio Spurs gegen ALBA Berlin wurden die O₂ World sowie die Max-Schmeling-Halle besichtigt, um sich einen Überblick über die möglichen Austragungshallen im kommenden Jahr zu verschaffen.

Bis spätestens Mitte November wird auch das offizielle Logo bekannt gegeben, das derzeit von einer slowenischen Werbeagentur entworfen wird. Soviel sei vorweggenommen: Es wird ein gemeinsames Logo für die EuroBasket 2015 geben, das für die einzelnen Austrichterstaaten Farbanpassungen erhält. So ist geplant, die Landesfarben in das jeweilige



Der DBB hat die EM fest im Blick und bereitet sich akribisch darauf vor.

Logo einfließen zu lassen. Die Ausrichternationen sind neben Deutschland Kroatien, Lettland und Frankreich, wo auch die Finalrunden stattfinden werden.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur EM wurde bereits getan. Fast das gesamte Organisationskomitee auf Seiten des DBB steht fest und hat in seinen Bereichen bereits die Arbeit aufgenommen. Den Vorsitz im sogenannten LOC (Local Organising Committee) hat der Präsident des DBB, Ingo Weiss. Daneben steht der Geschäftsführer sowie Finanzdirektor bereits fest. Wichtige weitere Posten, wie der des Eventmanagers oder der Öffentlichkeitsarbeit sind vergeben, sodass die Planung des Events schnell voran schreiten kann.

Sobald die Gruppenauslosung über die Bühne gegangen ist, kann dann auch der Spielplan ausgearbeitet werden. Die Eckpunkte stehen aber bereits fest: Die sechs Teams der in Deutschland stattfindenden Vorrunde haben insgesamt 15 Spiele zu absolvieren, die zwischen dem 05. und 10. September 2015 in Berlin ausgespielt werden. Unterbrochen von einem Ruhetag. An jedem Spieltag wird es drei Partien geben. Geplant ist, die Begegnung mit der deutschen Basketball-Nationalmannschaft separat anzubieten, die zwei weiteren Partien werden dann voraussichtlich als Ticketpaket zu kaufen sein. Zeitnah nach der Gruppenauslosung soll dann mit dem Kartenvorverkauf begonnen werden.

Die Zusammenarbeit mit der FIBA Europe hat das LOC aufgenommen. In den vergangenen Wochen standen bereits zahlreiche Meetings auf dem Programm. Viele weitere werden folgen. Für Anfang Dezember ist die Auslosung der Vorrundengruppen geplant.



Auch für das kulinarische Wohl der Gäste ist gesorgt: so könnte der VIP-Bereich in Berlin aussehen

Dann wissen die Austragungsländer ihre Gruppenegegner und können mit dem Kartenvorverkauf starten.

In sportlicher Hinsicht steht in den kommenden Wochen eine wichtige Entscheidung ins Haus. Bis Ende 2014 will das Präsidium des DBB einen neuen Bundestrainer präsentieren, mit dem dann die Ziele EuroBasket 2015 und die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio in Angriff genommen werden. „Wir brauchen einen Trainer, der die Spieler begleitet und viele Gespräche führt. Der den einen oder anderen Spieler auch während der Klub-Saison zur Seite nimmt und sagt: Du musst dich in dem und dem Bereich verbessern, der Perspektiven aufzeigt und langfristig dem Verband und dem Team eine Struktur gibt. Wir wollen wieder einen hauptamtlichen Trainer verpflichten, das muss das

Ziel sein“, verriet DBB-Präsident Ingo Weiss im Interview. Ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur EuroBasket 2015.

44 Wochen sind es noch bis zur Vorrunde in Berlin. Nur noch 309 Tage... ●



DBB-Präsident Ingo Weiss und FIBA Generalsekretär Kamil Novak, Generalsekretär der FIBA Europe, begutachten die O2 World in Berlin.
Foto: DBB/Camera4



NBA Global Games 2014

In weniger als drei Stunden war die O₂ World in Berlin restlos ausverkauft. Und das nicht wegen eines Konzerts von Lady Gaga oder Helene Fischer. Der Grund für den Ticket-Run war das Gastspiel der NBA-Champions San Antonio Spurs. Im Rahmen der NBA Global Games machte die Truppe um die Superstars Tony Parker, Tim Duncan, Kawhi Leonard und Trainerlegende Gregg Popovich Halt in Berlin, wo sie auf ALBA Berlin traf.

Und das Spiel hielt, was die Macher im Vorfeld angekündigt hatten. Viel Show, viel Spaß, ein attraktives Spiel und viele Stars. Letzteres war auch dem Trainer der Spurs zu verdanken – Popovich ließ alle seine Stars spielen. In der Starting Five standen Parker, Duncan, Leonard, Boris Diaw und Danny Green, was die Berliner zunächst zu beeindruckten schien, da das NBA-Quintett schnell einen 22:8 Vorsprung erspielen konnte. Nachdem sich die Nervosität beim Team von Sasa Obradovic etwas gelegt hatte, entwickelte sich ein spannendes und ausgeglichenes Spiel.

ALBA verkürzte, auch dank einer guten Vorstellung von DBB-Nationalspieler Niels Giffey, stetig den Vorsprung bis in die Schlussminuten. Der finale Schlussspurt der Berliner kam dennoch fast zu spät. Fünf Sekunden vor dem Ende traf Reggie Redding per Dreier zum 92:93 und die Spurs hatten in Folge Einwurf in der gegnerischen Hälfte. Dann ging alles schnell. Zu schnell für die NBA-Stars. Ballverlust, ein Pass auf den freistehenden Javel McLean, der per Floater den Siegtreffer zum 94:93 erzielte. Die Halle stand Kopf, kaum einer hätte wohl mit einem Erfolg der Berliner



Spurs-Headcoach Gregg Popovich steht auf der Pressekonferenz Rede und Antwort. Fotos(3): Frederik Koch

gerechnet. Auch nicht Superstar Lady Gaga, die am Spielfeldrand sitzend etwas enttäuscht wirkte.

Gregg Popovich zeigte sich nach dem Spiel von der Einstellung und Spielweise Albas begeistert: “Sie haben alles gegeben. Wir wollten gewinnen, aber ALBA hat uns in den Hintern getreten.” “Wir sind noch nicht bei

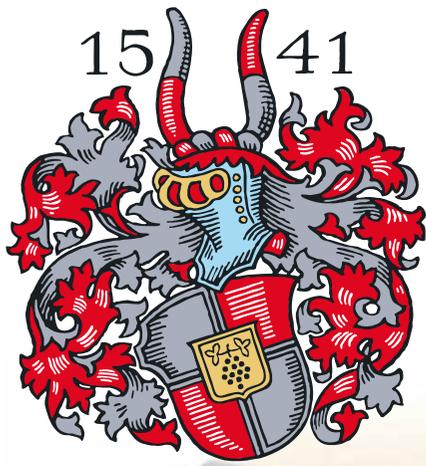
100 Prozent und stehen am Anfang der Saison. Aber ich zolle Berlin großen Respekt. Sie haben eine tolle Teamleistung gezeigt und verdient gewonnen”, sagte Manu Ginobili auf der anschließenden Pressekonferenz. ALBA Berlin ist mit dem Erfolg etwas Historisches geglückt: Sie sind das erste deutsche Team, das einen NBA-Meister besiegen konnte. ● [fk]



Begeisterte Zuschauerin: Lady Gaga gibt sich die Ehre in Berlin.



Top-Scorer in Berlin: Tony Parker von den San Antonio Spurs.



WEINGUT ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ

DIE PERFEKTE
VERBINDUNG



Gerne senden wir
Ihnen Informationen:

Weingut Werner Anselmann
Staatsstraße 58-60
67483 Edesheim / Pfalz
Tel. 06323 / 9412 - 0
info@weingut-anselmann.de



offizieller
Weinlieferant

www.weingut-anselmann.de

Der Marathon- Mann

von Frederik Koch

Kaum ein Sport-Funktionär hat in den vergangenen Jahrzehnten die Entwicklung des Basketball-Sports in Deutschland und in der Welt so hautnah miterlebt und gestaltet, wie Manfred Ströher. Jetzt hat er sein Amt als Schatzmeister bei der FIBA an Ingo Weiss übergeben. Ein Gespräch mit einem echten Marathon-Mann des Basketballs.

Nicht einmal FIFA-Präsident Sepp Blatter oder Bayern Münchens Urgestein Uli Hoeneß können da mithalten. 50 Jahre in einem Verband oder Verein. Selbst Blatter bringt es bei der FIFA auf aktuell „nur“ 39 Jahre und Hoeneß hat es beim FC Bayern München „nur auf 30 Jahre“ Managertätigkeiten gebracht. Manfred Ströher, Ehrenpräsident des Deutschen Basketball Bundes, kann darüber nur lächeln. 50 Jahre lang hat der gebürtige Bad Kreuznacher die Geschichte und Geschicke des deutschen- sowie des Welt-Basketballs mitgestaltet und geformt. So lange war der heute 77-Jährige ehrenamtlich im Dienste der FIBA aktiv, bis er Ende August seinen Posten als Schatzmeister an den jetzigen DBB-Präsidenten Ingo Weiss abgab.

Seine erste Position bei der FIBA, die Ströher 1964 antrat, verdankte er seiner Liebe zum Basketball und seiner Verbindung zum damaligen FIBA-Generalsekretär Dr. R. W. Jones, den er 1964 auf einem Prüfungs-Lehrgang für den Erwerb der Internationalen Schiedsrichter-Lizenz in Belgrad kennenlernte und zu dem er von Beginn an ein freundschaftliches Verhältnis pflegte. Jones war es dann auch, der für Ströher auf dem Weltkongress '64 in Tokio Werbung machte und den Weg Richtung Technische Kommission ebnete. Von '64 bis '66 war Manfred Ströher Internationaler Schiedsrichter- und ab '65 Technischer Kommissar der FIBA mit Berufungen ins Technische Komitee bei zehn Olympischen Spielen. Er kümmerte sich dabei auch um die Weiterentwicklung der Sportart in Sachen Regeln und Regelwerk. So war es seiner Initiative zu verdanken, „dass die Regelinterpretation schließlich schriftlich und damit weltweit gültig den verschiedenen Verbänden vorgelegt werden konnte“. Zusammen mit seinen Kollegen des DBB und dem Mitglied der Technischen Kommission, dem Türken Turgut Atakol, der seine Ideen zum Verhalten der Schiedsrichter auf dem

50 Jahre zog er die Strippen bei der FIBA: DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher. Foto: DBB

Spielfeld vorgelegt hatte, veröffentlichte die FIBA das erste Buch, das als Grundlage für alle FIBA-Verbände gelten sollte: 'Die Technik des Schiedsrichterns', was zunächst auf Deutsch, Englisch, und Französisch erschien. Durch die Weiterentwicklung der Sportart brachte Ströher in der Folge das nächste Buch zu diesem Thema heraus, das in mehr als 15 Sprachen zu einem echten Welterfolg der Basketballliteratur wurde.

Neben seiner Arbeit in der Technischen Kommission hatte Manfred Ströher aber von Beginn seiner Tätigkeit auch immer die Weiterentwicklung der FIBA im Auge. Nicht nur das Büro, das zunächst im Wohnzimmer der Sekretärin in München untergebracht war, war ihm ein Dorn im Auge.

Auch „an der finanziellen Situation des Weltverbandes musste ernsthaft gearbeitet werden“, so Ströher. Früh war ihm klar, dass die Gelder beispielsweise aus TV- und Werbeeinnahmen der FIBA zu Gute kommen müssten. 1980 reichte das Geld nicht mehr aus, „als Borislav Stankovic, der mittlerweile Generalsekretär war, auf mich zukam und mir sagte: Es muss etwas geschehen, das Geld reicht nicht aus. Manfred, vergiss die Technische Kommission, du musst in die Finanzkommission“. Und so wurde Manfred Ströher 1980 in Moskau zum Präsidenten der

Finanzkommission gewählt. Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, offizielle FIBA-Bälle einzuführen und so für die Ballhersteller finanzielle Anreize zu schaffen, ihre Produkte lizenzieren zu lassen. „Und auf einmal hat sich die Kasse etwas gefüllt und dann standen die ersten Ballhersteller sogar Schlange und haben Geld angeboten, um in den Kreis aufgenommen zu werden.“ Der erste Schritt auf dem Weg zur Professionalisierung war getan.

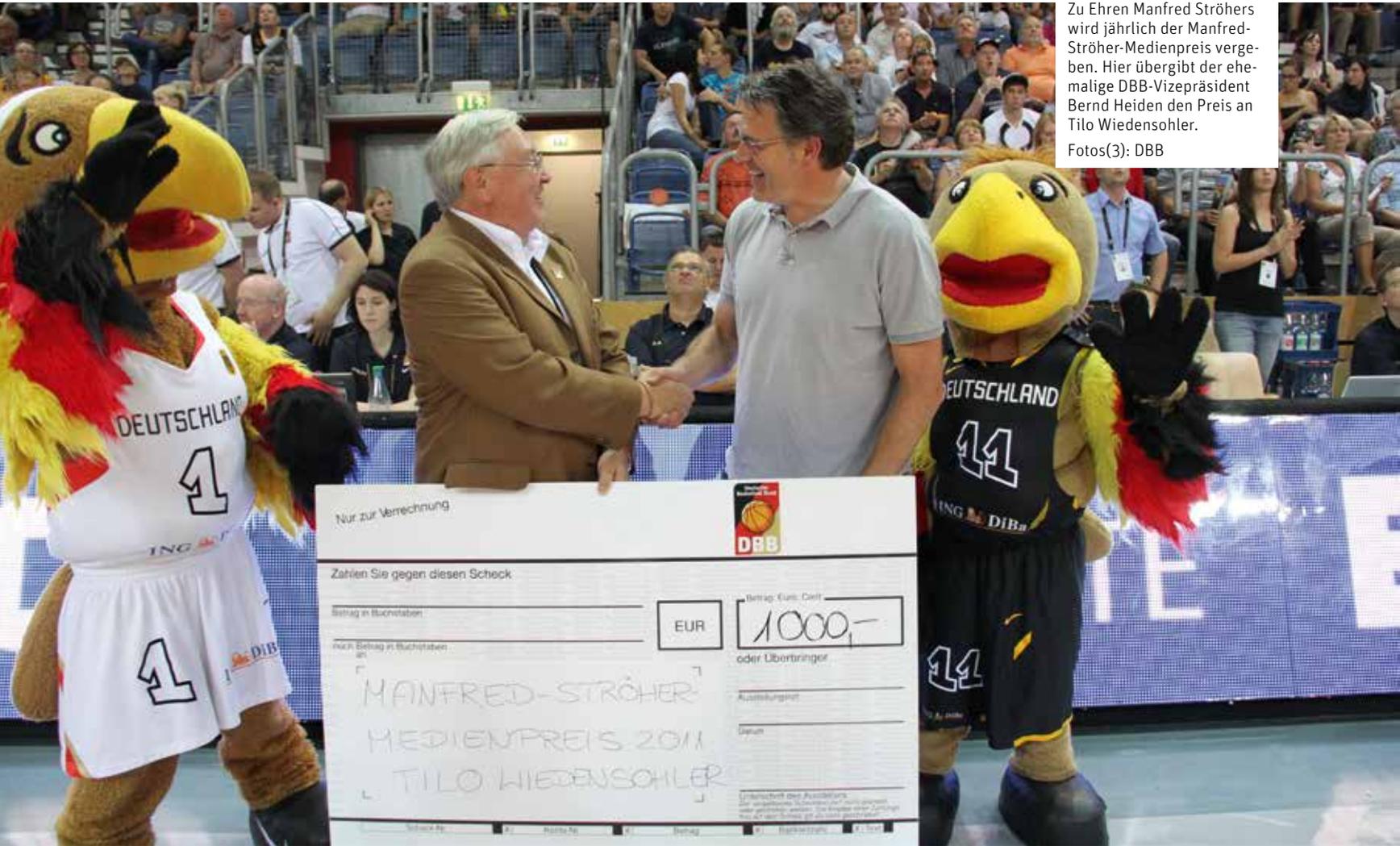
Eine weitere richtungsweisende Entscheidung fiel dann durch den Außerordentlichen

FIBA- Weltkongress 1989 in München. Er beschloss die Zulassung der Profis bei allen Spielen, und die USA (mit Spielern der NBA) und die damalige UdSSR mit ihren Profispielern waren jetzt offiziell mit dabei, was der Sportart einen entscheidenden Popularitätsschub brachte. „Man denke nur an die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona. An das erste Dream-Team der Amerikaner, den Mythos, der damals entstanden ist und der dem medialen Interesse an der Sportart einen mächtigen Schub verpasste.“



Der Bau des FIBA-Hauptsitzes in Mies war eine Herzensangelegenheit Ströher's.

Moderne Architektur: Das FIBA-Haus hat die Form einer Hand. Manfred Ströher's Idee von einem lichtdurchfluteten Gebäude wurde perfekt umgesetzt.
Fotos(2): FIBA



Zu Ehren Manfred Ströher's wird jährlich der Manfred-Ströher-Medienpreis vergeben. Hier übergibt der ehemalige DBB-Vizepräsident Bernd Heiden den Preis an Tilo Wiedensohler.

Fotos(3): DBB

Auch die Werbung und TV-Situation betreffend gelang der Finanzkommission unter der Führung Ströher's ein entscheidender Schritt. „Die Zulassung der Werbung und die Einnahmen der TV-Rechte. Das war der Durchbruch, was die finanzielle Struktur der FIBA betraf und dafür habe ich mich eingesetzt, gegen viele Widerstände innerhalb der FIBA.“ Seit dieser Zeit liegen die Rechte aller FIBA-Veranstaltungen „in eigener Hand“ und vereinfachen die Vermarktung und Weiterentwicklung enorm. Hinzu kam die Zulassung von Trikot- und Bandenwerbung.

Im Frühjahr 1994 zeichnete sich dann die weitere Zukunft Ströher's in der FIBA ab. Borislav Stankovic kam auf ihn zu und bat ihn, die Finanzen und deren Planung als Schatzmeister der FIBA noch weiter unter seine Fittiche zu nehmen. 1994 wurde Manfred Ströher vom FIBA-Weltkongress in Toronto zum Schatzmeister der FIBA gewählt. Eine der wichtigsten Entscheidungen während seiner Amtszeit fiel bezüglich des neuen FIBA-Stammsitzes. In München wurde abgestimmt und am Ende fiel die Wahl durch das FIBA-Central-Board auf die Schweiz als Standort.

In Genf sollte die FIBA dann von 2002 bis 2013 ihren Sitz haben, ehe man im vergangenen Jahr in das neu gebaute FIBA-Haus in Mies umzog. Auch diese Entscheidung ging

auf das Bestreben Manfred Ströher's zurück. „Seit ich zum ersten Mal 1964 mit der FIBA zu tun hatte, bestand für mich der Wunsch, ein eigenes FIBA-Haus zu planen und umzusetzen.“ Mit der Gründung einer Stiftung sowie der Ausschreibung begann dann die heiße Phase. „Mein Ziel war es, ein lichtdurchflutetes Gebäude zu schaffen, das großzügig und möglichst freistehend sein sollte. So wurde es auch umgesetzt. Die Baumaßnahmen haben sich, wie das bei einem Gebäude dieser Größe fast normal ist, ein bisschen verzögert und letztendlich stiegen damit auch die Kosten.

Trotzdem gab es großen Applaus, auch von der FIBA-Welt, zur Eröffnung. Und jetzt steht das Haus, worüber ich sehr glücklich bin“, umschreibt Ströher kurz die Umsetzung seines ganz persönlichen Lebenswerks bei der FIBA. „Die Idee, die ich seit 1964 im Kopf hatte, ist hier verwirklicht worden und darüber freue ich mich sehr!“

Auch sonst wuchs die FIBA in der letzten Dekade seiner Amtszeit rapide und entwickelte sich zu einem der finanzstärksten Verbände der Welt. Längst vergessen ist die



Immer für den Basketball im Einsatz: Manfred Ströher (l.), hier zusammen mit DBB-Vizepräsident Stefan Raid (r.) und dem ehemaligen Präsidenten des niedersächsischen Basketball-Verbandes, Hans Thiel, beim Besuch der Beach-Basketball-Tour 2013.

Zeit, „als die FIBA noch ein Armutshafen“ war. Von dieser Warte aus hätte es wohl wenig Gegenwind für eine weitere Amtszeit Manfred Ströher gegeben. Doch für ihn stand bereits frühzeitig fest: „50 Jahre sind eine lange Zeit, in der ich viel bewegen konnte. Mit dem Bau des Hauses in Mies, der finanziellen Struktur der FIBA, wir reden heute von einem Jahresumsatz von 50 – 60 Millionen Schweizer Franken, und der Arbeit in der Stiftung habe ich sehr viel erreicht.“

Es war an der Zeit, sich um einen Nachfolger zu kümmern. „Da wir das Amt sehr gerne in deutscher Hand behalten wollten, bot es sich an, Ingo Weiss als meinen Nachfolger in Stellung zu bringen.“ Bereits vor sieben Jahren setzten sich Roland Geggus, Peter Klingbiel, Ingo Weiss und Manfred Ströher in Bad Kreuznach zusammen, um die Planung für 2014 in Angriff zu nehmen. „Diese Position zu erhalten bedeutet, frühzeitig eine Person vorzustellen und Zeit zu haben, Vertrauen zu gewinnen. Wenn es ums Geld geht, muss Vertrauen herrschen.“

„Die Zusammenarbeit mit dem Präsidenten und dem Generalsekretär der FIBA muss stimmen. All diese Voraussetzungen brachte Ingo Weiss mit und so war es am Ende so, dass der Generalsekretär der FIBA, Patrick

Baumann, den Vorschlag unterbreitete, Ingo zu meinem Nachfolger zu ernennen“, lässt Manfred Ströher durchblicken.

Die Wachablösung erfolgte dann Ende August 2014. Die Übergabe des Amtes ist jedoch fließend. Erst Ende des Jahres wird sie endgültig vollzogen sein (siehe Interview Ingo Weiss). Einen Tipp an seinen Nachfolger hat Ströher schon jetzt: „Ingo Weiss ist ein vielbeschäftigter Mann und hat sehr viele Positionen inne. Vielleicht sollte er sich im Sinne seiner Tätigkeiten bei der FIBA, dem DBB und DOSB überlegen, in anderen Angelegenheiten etwas zu verändern. Aus meiner Sicht ist es wichtig, so unbelastet wie möglich in seine neuen Aufgaben zu gehen.“ Entscheidend ist jedoch für Ströher, dass das Amt in DBB-Hand bleibt. „Als Schatzmeister hat man einen Wissensvorsprung, einen Informationsvorsprung gegenüber anderen Verbänden. Und das ist bei vielen Entscheidungen der entscheidende Punkt“, beschreibt Ströher die Wichtigkeit der Position des Schatzmeisters für den DBB.

Der FIBA bleibt Manfred Ströher auch über das Jahr 2014 weiter erhalten. Die Delegierten des Weltkongresses in Sevilla ernannten mit langanhaltender Standing Ovation Ströher zum Ersten FIBA-Ehrenschatzmeister. Auch

behält er die Funktion als Schatzmeister der Stiftung inne und ist weiterhin beratend tätig.

Für den Generalsekretär Patrick Baumann war es wichtig, Manfred Ströher weiterhin in seinen Reihen zu wissen, oder, wie Ströher es selber formuliert: „Der Generalsekretär kam auf mich zu und wollte mich überreden, weiterhin Schatzmeister der FIBA zu bleiben. Als ich ihm gesagt habe, dass ich nach 50 Jahren mein Amt abgeben möchte, sagte er: Dann kümmere dich wenigstens um die Stiftung. Die hast du mitgegründet, jetzt hast du sie auch am Bein.“

Es wird also nicht bei 50 Jahren Zusammenarbeit zwischen der FIBA und Manfred Ströher bleiben. Und so wirft der Marathon-Mann am Ende des Gesprächs noch einen Blick voraus: „Mir ist wichtig, dass der vorgezeichnete Weg von meinem Nachfolger weitergegangen wird. Mit den Geldern muss verantwortlich umgegangen werden, immer zum Wohle des Basketballs. Dann habe ich für die nächsten 50 Jahre keine Sorgen, was die FIBA und deren Arbeit anbelangt.“ ●



Manfred Ströher im Einsatz bei der Siegerehrung des Albert Schweitzer Turnieres 2004 (mit Nemanja Alexandrov, heute EWE Baskets Oldenburg).

Die Jagd hat begonnen. Alle drei Nachwuchs-Bundesligen sind im vollen Gange. In der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) blickt die Konkurrenz dabei auf die Bundeshauptstadt. Die Youngster von ALBA Berlin hatten sich in der vergangenen Saison bekanntlich zum zweiten Mal nach 2009 den Meistertitel gesichert. Allerdings müssen die Albatrosse den Abgang von MVP Ismet Akpinar verkraften, der dem NBBL-Alter entwachsen ist, und der sich nun bemüht, im BBL-Kader der Berliner Fuß zu fassen.

Doch diesen Abgang scheint das Team von Trainer Konstantin Lwowsky derzeit gut zu verkraften. Der Auftakt mit zwei klaren Siegen über Göttingen und die RSV Eintracht (Brandenburg) darf zumindest als gelungen bezeichnet werden. Kein Wunder, haben die Berliner unter anderem mit Moritz Wagner und Tim Schneider auch zwei aktuelle U18-Nationalspieler in ihren Reihen. Insgesamt sammeln in der Saison 2014/15 35 Teams wieder in vier Gruppen in der NBBL Punkte und bemühen sich den Berlinern den Titel streitig zu machen. Die „üblichen Verdächtigen“, allen voran Rekordmeister Urspring, aber auch Breitengüßbach, Paderborn oder Hagen dürften zu den Herausforderern zählen. In der eigenen Division sollten



Nachwuchs-Bundesligen kommen auf TOUR

die Berliner nicht zuletzt aber auch auf die Piraten aus Hamburg ein Auge haben. Die Hanseaten scheiterten im vergangenen Jahr nur knapp im Viertelfinale und haben das TOP4 im Visier. Dabei setzten auch sie, genau wie viele andere Teams in der Liga, auf einen Trend: Der jüngste Jahrgang (1998) könnte und soll für Furore sorgen. Bei den Hamburgern sind dies nicht zuletzt Louis Olinde und Jakob Ritter. Gleich bei ihren ersten Auftritten

in der NBBL bewiesen sie, dass sie auch mit den Älteren gut mithalten können, und hatten maßgeblichen Anteil an den beiden Auftakterfolgen der Piraten.

Auch bei den Dragons aus Quakenbrück soll es unter anderem einer der Jüngsten richten: JBBL-MVP Isaiah Hartenstein führte die Young Dragons in der vergangenen Spielzeit zur Deutschen Meisterschaft. Ein ähnlicher Erfolg in der NBBL wäre vielleicht zu viel verlangt, doch gleich beim Auftaktsieg seines Teams in Bremerhaven avancierte Hartenstein zum Topscorer (21 Punkte) und steuerte auch noch beeindruckende 30 Rebounds bei.

23 Zähler von einem anderen 98er, Kostja Mushidi, reichten dem Team Bonn/Rhöndorf allerdings nicht zu einem ersten Sieg gegen die finke baskets Paderborn (81:86). Beim TOP4-Teilnehmer stemmte sich in erster Linie Till Pape (35 Punkte/16 Rebounds) erfolgreich gegen die Ostwestfalen eindrucksvoll, dass sie zum einen den Abgang von Nationalspieler Niklas Kiel (Frankfurt) gut kompensiert haben und zudem auch ein ernsthafter Anwärter für die Finalrunden sind. Denn beim ersten Spiel fehlten noch die Leistungsträger Luis Figge und Lars Kamp, die auch schon im ProA-Kader der Paderborner mitwirkten.



Die Jagd auf das Meisterbanner ist eröffnet: Für den amtierenden NBBL-Meister ALBA Berlin nahmen Headcoach Konstantin Lwowsky, NBBL-MVP Ismet Akpinar und Präsident Dieter Hauert das Banner von Uwe Albersmeyer, dem Geschäftsführer der NBBL gGmbH, entgegen. Foto: NBBL gGmbH/ALBA Berlin



Der USC Freiburg mit Mica Himmeldirk will in der Gruppe Südwest die Playoffs erreichen.
Foto: Heiko Kutzschmar

JBBL-Meister mit gutem Start

Mit acht Divisionen und insgesamt 48 Teams geht die Jugend Basketball Bundesliga (JBBL) in die Saison. Titelverteidiger sind die Young Dragons aus Quakenbrück, die sich nicht zuletzt dank MVP Hartenstein im TOP4-Finale gegen Breitengüßbach durchgesetzt hatten. In der Bundesliga der jüngeren Jahrgänge ist es allerdings naturgemäß etwas schwieriger, die Favoritenrollen wirklich zu verteilen. Da wird



Philipp Herkenhoff sammelte neben 31 Punkten noch zwölf Rebounds im Auftaktspiel für Quakenbrück.
Foto: NBBL gGmbH/Rolf Kamper

sich wohl erst nach einigen Spieltagen herauskristallisieren, welche Projekte und Vereine wirklich Finalkandidaten ins Rennen geschickt haben. So muss der amtierende Meister bekanntlich damit leben, dass Topscorer Hartenstein altersbedingt in die NBBL aufgerückt ist. Dennoch zeigten die Dragons gleich zum Auftakt, dass sie auch in dieser Saison wieder eine schlagkräftige Truppe auf die Beine gestellt haben. Zum Auftakt schlugen sie Paderborn überraschend deutlich mit 78:44. Und anscheinend gibt es mit Philipp Herkenhoff (31 Punkte) jemanden, der in Hartensteins Fußstapfen treten könnte.

Ansonsten darf man vorsichtig sicherlich auf Nachwuchsmannschaften der traditionellen BBL-Standorte setzen. Und natürlich auf die Nachwuchshochburgen wie z.B. Urspring oder auch Langen. Gleich in zwei Gruppen wird zudem eine Art „Stadtmeisterschaft“ ausgetragen. In der Division Nordost gehen mit ALBA Berlin, Charlottenburg, Lichterfelde und Stahnsdorf gleich vier Teams aus Berlin und der Peripherie der Bundeshauptstadt an den Start. Dazu gesellen sich Braunschweig und Göttingen. Im Südosten ist es ähnlich: Da bekommen es die drei Münchener Mannschaften vom FC Bayern, Team Basket Nord und dem TS Jahn mit den bayerischen Nachbarn Augsburg, Nördlingen und Nürnberg zu tun.

WNBL einen Schritt voraus

So richtig in Schwung ist die Weibliche Nachwuchs Bundesliga bereits bekommen, denn hier sind schon ein paar mehr Spieltage absolviert. Und einige Teams zeigen sich bereits in bestechender Form. In vier Gruppen tummeln sich insgesamt 28 Mannschaften und die Spreu scheint sich hier früh vom Weizen zu trennen. So gelang mit Rhöndorf und Hagen gleich zwei Mannschaften aus dem Bereich des Westdeutschen Basketball-Verbandes ein Traumstart in die Saison. Zum Redaktionsschluss hatten die beiden NRW-Teams vier Siege bei vier Spielen auf dem Konto. Da sich beide zudem in der Gruppeneinteilung aus dem Weg gegangen sind, Hagen wurde dem Nordwesten, Rhöndorf dem Südwesten zugeteilt, scheint der WBV zwei heiße Eisen im Feuer zu haben, die man zudem schon traditionell auf die Liste der Favoriten setzen durfte. Immerhin hatte sich Hagen erst 2013 den Meistertitel gesichert

und Rhöndorf ist im weiblichen Bereich auch schon seit Jahren ganz vorne dabei und hatte es im Hagener Meisterjahr ebenfalls bis ins TOP4 geschafft. Mit Chemnitz und den Main Sharks haben sich bisher zudem noch zwei weitere Teams schadlos gehalten.

Dagegen scheint der amtierende Meister Osnabrück diesmal nicht ganz die Rolle der vergangenen Jahre spielen zu können. In der vergangenen Saison sicherten sich die OSC Junior Panthers recht überlegen den Titel. Im Halbfinale hatten sie Ludwigsburg (73:43) und im Endspiel das Team Mittelhessen (65:44) beeindruckend souverän in die Schranken gewiesen und sich damit für das klar verlorene Finale gegen Hagen ein Jahr zuvor mehr als rehabilitiert. In der jungen Spielzeit tut sich der komplett umgekrempelte Titelverteidiger schwer und startete mit drei, teilweise recht deutlichen, Niederlagen. Aber wie sagt man so schön: „Es fließt noch sehr viel Wasser den Rhein hinunter.“ Die Saison ist noch jung, das gilt für alle drei Bundesligen des Deutschen Nachwuchses. Darum wird es sicherlich auch noch die eine oder andere Überraschung geben. Zudem wird sich auch erst im Verlaufe der Saison zeigen, wie die jungen Talente die oftmals doppelte und dreifache Belastung - viele spielen noch in anderen Jugend- oder gar Seniorenteams im eigenen oder mit Doppellizenz im Kooperationsverein - wirklich verkraften. So richtig heiß wird es im kommenden Frühjahr und dann wird man auch sehen, wie nah dran die Experten mit ihren Prognosen wirklich waren und welche Talente die Erwartungen erfüllen oder welche sie vielleicht sogar übertroffen haben. ● [mg]



Die Girls Baskets aus Braunschweig/Wolfenbüttel um Nina Rosemeyer müssen gleich viermal Richtung Berlin reisen.
Foto: Frank Wolters

Dirk Bauermann – Kreative Pause für den Ex-Bundestrainer

von Christoph Büker

Wenn Sie in den folgenden Minuten von „dubiosen Angeboten“, „Kernkompetenz nutzen“, „Spaß am Basketball“ und „personeller Kontinuität“ lesen, dann ist das ganz grob zusammengefasst das heutige Leben von Ex-Bundestrainer Dirk Bauermann. Der Erfolgscoach mit zahlreichen nationalen und internationalen Erfolgen befindet sich derzeit in einer „kreativen Pause“, die aber alles andere als Däumchendrehen für den 56-Jährigen bedeutet.

Den vergangenen Sommer hat Bauermann als Zeit mit einigen dubiosen Angeboten erlebt. „Das war mir alles zu ähnlich zu dem, was ich in jüngerer Vergangenheit erlebt habe. Ich wollte nicht irgendetwas zusagen nur um zu arbeiten. Es sollte nicht wieder ein Schleudersitz sein“, bekennt der Basketballcoach in Erinnerung an seine Situation beim litauischen Klub Lietuvos Rytas Vilnius. Er beschäftigte sich daraufhin intensiv damit, „wie ich die Zeit sinnvoll nutzen kann, bis ein gutes Angebot kommt“.

Schnell sind ihm im Wesentlichen drei Dinge eingefallen. Erstens begab und begibt er sich viel auf Reisen, um möglichst viele Basketballspiele zu schauen und neue Impulse zu erhalten, „die man sonst in der Situation als Trainer einer Mannschaft so nicht bekommt“. So war Dirk Bauermann u.a. bei der WM in Spanien, bei den San Antonio Spurs im Trainingslager, in Japan bei seinem Freund Don Beck und überall in Europa, wo er in Städten wie Athen oder Istanbul in kürzester Zeit viel Spitzenbasketball aufsaugen konnte und kann.

„Bei meiner zweiten Idee habe ich mich lange gefragt, ob das Sinn macht, so etwas zu machen, ohne eine

offizielle Funktion im Basketball zu haben. Aber es geht mir darum, dem Basketball zu helfen, der Basketball in Deutschland liegt mir am Herzen und ist mein Leben“, versprühte der Vollbluttrainer seine Leidenschaft. Herausgekommen ist ein Buchprojekt, mit dem er sich in erster Linie an „ambitionierte (Jugend)-trainer“ wenden möchte.

„Das ist meine Kernkompetenz, die Erfahrungen an Trainer, die einmal Toptrainer werden möchten, weiter zu geben“, so Bauermann. Das Buch ist umfassend angelegt und beinhaltet Kapitel wie „Selbstverständnis des Trainers“, „Jugendbasketball“, „Umgang mit Verletzten, Medien, Vorstand etc.“, „Führung und Motivation“, aber natürlich auch basketballspezifische Inhalte wie „offensive und defensive Automatismen“ oder „wie führe ich ein System ein und wie perfektioniere ich es“.

„Das Buch wird aus meiner persönlichen Anschauung geschrieben und ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Ich habe keinen Ghostwriter, sondern schreibe alles selbst.“ Erscheinen soll das Buch im Frühsommer 2015, „sodass es die Trainer für ihre Saisonvorbereitung benutzen können“.

Beim dritten Vorhaben Bauermanns hat er sich an seine Zeit als Bundestrainer erinnert: „Ich bin immer gerne in die Vereine



Steckt derzeit mitten in einem neuen Buchprojekt, das sich in erster Linie an ambitionierte Jugendtrainer wendet: Dirk Bauermann. Fotos(3):DBB

Kostenlose Fortbildungen für Trainer und talentierte Jugendliche bietet der ehemalige Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann an.

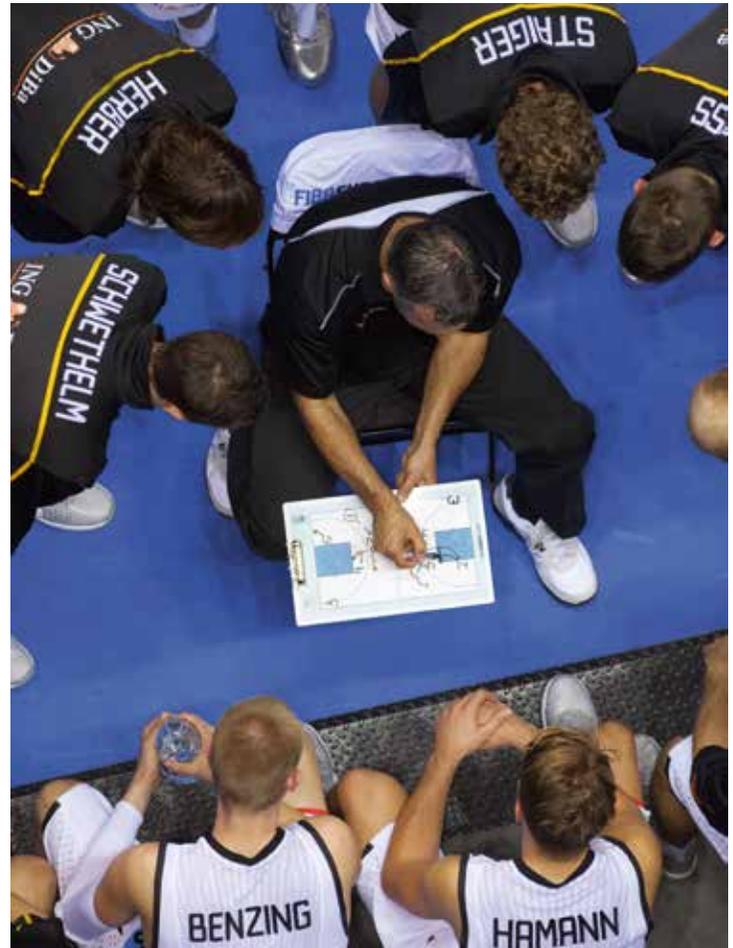
oder Kreise gegangen und habe dort gearbeitet. Das möchte ich auch jetzt wieder tun und Fortbildungen für Trainer und talentierte Jugendliche anbieten. Das ist für interessierte Vereine oder Kreise komplett kostenlos, es geht mir um Wertschätzung und Motivation für die so wichtige Tätigkeit an der Basis“, erläutert der Coach. Bereits bei der Coach Clinic im Sommer habe er den Trainern sein Angebot mit auf den Weg gegeben und seitdem schon eine ganze Reihe an Terminen absolviert. Wer Interesse hat, den renommierten Basketballtrainer im eigenen Verein oder Kreis begrüßen zu dürfen, der sollte einfach eine formlose E-Mail an d.bauermann@t-online.de schicken und alles Weitere mit Dirk Bauermann direkt besprechen.

Schließlich ist der ehemalige Bundestrainer der Herren-Nationalmannschaft, der 2005 EM-Silber gewann und 2008 die Olympiaqualifikation schaffte, auch noch als Experte beim neuen TV-Projekt der Beko BBL gefragt. Über die Telekom werden seit dieser Spielzeit alle Spiele der Liga live übertragen, einige davon unter Mitwirkung von Dirk Bauermann. „Die Verantwortlichen sind auf mich zugekommen und ich habe sehr gerne zugestimmt. Bei Topspielen werde ich als Experte eingesetzt. Der Aufwand ist überschaubar und es macht sehr viel Spaß.“

Bei all den Aktivitäten ist und bleibt Dirk Bauermann mit ganzem Herzen Basketballtrainer. Daher ist eines auch völlig klar: „Wenn das passende Angebot kommt, werde ich wieder Trainer sein. Ich müsste das Gefühl haben, dass es um eine professionelle, stabile Situation geht, die außerdem noch sportlich interessant ist. Dann wäre ich sofort wieder dabei!“ stellt Bauermann klar.

Kein Gespräch mit dem eloquenten Ex-Bundestrainer ohne eine Frage nach der aktuellen Situation in der Herrennationalmannschaft. Auch dort äußert Dirk Bauermann ganz klare Vorstellungen: „Bei den zuletzt nicht zufrieden stellenden Ergebnissen darf man eines nicht vergessen: die Langfristigkeit! Man muss intensiv weiter an der Ausbildung der Hochkaräter im Jugendbereich arbeiten, das verheißt den gewünschten Erfolg in der Zukunft. Außerdem ist personelle Kontinuität in jeder Hinsicht ganz entscheidend: beim Trainer, beim Team und beim Stab. Man hat jedes Jahr nur wenig Zeit mit der Nationalmannschaft, wenn man da immer von neuem anfangen muss, ist das ganz schwierig. Diese Kontinuität fängt beim Cheftrainer an!“

Bauermann erkennt allerdings, dass die EM-Vorrunde 2015 in Berlin eine positive Sondersituation ist, die sicher auch besondere Anstrengungen erfordert. „Dort will man natürlich Leistung sehen und die



Der ehemalige Herren-Bundestrainer plädiert für personelle Kontinuität beim Nationalteam, weiß aber um die Sondersituation der EM-Vorrunde 2015 in Berlin.

Gruppe als Erster abschließen. Insofern habe ich vollstes Verständnis dafür, dass die notwendige Langfristigkeit in diesem Fall nicht die erste Rolle spielt.“

„Es geht mir um die Sache“ sagt Bauermann irgendwann während des Gesprächs. Und der widmet sich der Coach auch während seiner kreativen Pause zu hundert Prozent. ●

www.benz-sport.de

BasketballEQUIPMENT

Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung

für Schul-, Breiten- und Leistungssport

ORIGINAL
BENZ[®]
SPORT



Jetzt **BENZ[®]** KATALOG
kostenlos anfordern

Gotthilf Benz[®] Turngerätefabrik GmbH + Co. KG

Grüninger Straße, 1-3 | D-71364 Winnenden | Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

SCHULSPORT

BREITENSport

LEISTUNGSSport

GYMNASTIK

FITNESS

THERAPIE



Bundesjugendlager 2014: Talente ohne Ende

Was aus Sicht des Deutschen Basketballs eine mehr als erfreuliche Nachricht ist, war für die DBB-Bundestrainer vier Tage lang Schwerstarbeit: Deutschland hat jede Menge Basketball-Talente. Dies zeigte sich auch mal wieder am Olympiastützpunkt Heidelberg beim alljährlichen Bundesjugendlager, bei dem inzwischen schon traditionell die Kandidaten für die nächsten Nachwuchs-Nationalmannschaften sondiert werden.

Knapp 200 Mädchen und Jungen der Jahrgänge 1999 und 2000 (Mädchen) bzw. 2001 (Jungen) präsentierten sich nach Vorauswahl in ihren Landesverbänden den Bundestrainern. Und die hatten die Qual der Wahl. Bundestrainer Kay Blümel brachte es auf den Punkt: „Die besten oder besser gesagt überdurchschnittlich talentiertesten acht bis zehn Mädchen und Jungen erkennt jeder auf den ersten oder spätestens zweiten Blick. Aber wir brauchen natürlich mehr Nominierungen. Und da beginnt die eigentliche Arbeit und es ergibt sich jede Menge Gesprächsbedarf. Und es wird in jedem Jahr schlimmer, ich meine natürlich besser: Das Niveau gerade auch in der Breite ist enorm gestiegen. Das ist natürlich toll, erschwert die Auswahl aber enorm, da die Leistungsdichte erheblich zugenommen hat.“

Doch natürlich freuen sich die DBB-Trainer in erster Linie über diese Qualitätssteigerung.

Dies unterstrich auch der U20-Bundestrainer Frank Menz: „Insgesamt hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt und bestätigt, das ist sehr positiv. Wir haben in diesem Jahr einige Guards mit Gardemaß gesichtet, das war unser Ziel, nachdem wir da in den letzten Jahren etwas Probleme hatten. Und wir merken spürbar, dass die Maßnahmen, die wir in den vergangenen Jahren eingeleitet haben, Früchte tragen.“ Und dafür will der DBB das Lob nicht alleine ernten. „Es ist schon toll, wie unsere Ideen und Vorstellungen in den Landesverbänden und -kademern umgesetzt werden. Auch in den Vereinen wird im Nachwuchsbereich immer fokussierter gearbeitet. Davon profitieren natürlich am Ende die Nationalmannschaften.“

In Heidelberg standen für die 200 Nachwuchstalente neben einigen Trainingseinheiten in ihren Kadern aber auch mit den Bundestrainern zudem noch Informationsabende für sie selbst aber auch für ihre Eltern auf dem Programm. Und natürlich war da auch noch das eigentliche Turnier. Sowohl die Mädchen als auch die Jungen waren in Landes- bzw. Regionalkadern angereist. Lediglich die Landesverbände Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen hatten aufgrund ihrer Größe eigenständige Kader zusammengestellt, während sich zum Beispiel Berlin mit Brandenburg, Niedersachsen mit Bremen und Schleswig-Holstein mit Hamburg zusammenschlossen. Nachdem es vor einigen Jahren



Stolz bei den Nominierten: Die DBB-Bundestrainer überreichen fast 80 Talenten die Nominierungsurkunden.

mal den Versuch gab, diesen Landesvergleich beim BJJ auszublenden und die Talente in vor Ort neu formierten Mannschaften zu sichten, war man schnell wieder zum alten Konzept zurück gekehrt. Bundestrainer Kay Blümel findet das gut: „Sicherlich geht es in erster Linie um die Sichtung einzelner Spieler und die müssen sich auch in neuen Teams zurecht finden. Aber die Konkurrenz- und Wettkampfsituation ist so doch etwas realistischer. Zudem lassen sich die Spieler auch besser beurteilen, wenn es auf dem Spielfeld aufgrund bekannter mannschaftsinterner Abläufe harmonischer zugeht.“

Alexandra Maerz, Bundestrainerin der Damen und im Nachwuchsbereich, stimmt zu. „Ehrgeizig sind sie alle. Aber die Motivation, gemeinsam zu gewinnen, ist in bekannten Mannschaften doch größer. Und dieser Teamgedanke ist natürlich im Hinblick auf die Nationalmannschaften auch nicht unwesentlich. Und ein bisschen Spaß gehört ja ebenfalls dazu.“ Am Ende hatten bei den Mädchen die Bayern die Nase vorn. Die Süddeutschen setzten sich gegen den WBV sicher mit 46:26 durch. Platz drei hatte sich hier Hessen gegen Niedersachsen/Bremen erkämpft. Bei den Jungen behielt am Ende Berlin/Brandenburg die Oberhand. Im Finale bezwang das Team aus und um die Bundeshauptstadt die Auswahl der SG Südwest mit 49:38. Platz drei ging hier an den WBV, der Hessen bezwang.

Krönender Abschluss des Bundesjugendlagers blieb und bleibt aber natürlich die Nominierung der Jungen und Mädchen für die nächsten DBB-Nachwuchsmaßnahmen. Und da zollten die Bundestrainer dem hohen Angebot Tribut und nominierten sage und schreibe fast 80 Talente. 33 Mädchen und 45 Jungen dürfen sich auch in den kommenden Monaten immer mal wieder bei den verschiedensten Maßnahmen den Bundestrainern

präsentieren. Die Freude bei den Nominierten war bei der Überreichung der Urkunden verständlicherweise groß, doch Frank Menz fand auch direkt tröstende Worte für die Nichtberücksichtigten beziehungsweise beziehungsweise fordernde: „Diejenigen, die es heute nicht geschafft haben, sollten keinesfalls aufgeben. Das BJJ ist eine von vielen Chancen, den Sprung in die Nationalmannschaft zu schaffen. Wir stehen weiter in engem Kontakt mit den



Jubel bei den Siegern: Bayern feiert den Erfolg beim Bundesjugendlager. Fotos(3): DBB/Niels Altenmüller

Landes- und Vereinstrainern. Da gibt es noch viele Möglichkeiten, auf sich aufmerksam zu machen. Wir werden die Entwicklung weiter ganz genau beobachten.“ Will heißen, die Tür des DBB ist noch lange nicht zu. Das Erlebte sollte Ansporn für die Zukunft sein, weitere Schritte nach vorne zu machen und jetzt nicht nachzulassen. Dies gilt übrigens nicht nur für die knapp 120 Nachwuchsspieler, die es in Heidelberg vorerst nicht in die engere DBB-Auswahl geschafft haben, sondern auch für die vielen Talente, von denen es noch unzählige in der gesamten Republik gibt, die gar nicht erst nach Heidelberg reisten. „Wir

sind uns sicher, dass da noch jede Menge sind, die noch gar nicht entdeckt wurden oder die in den kommenden Jahren unerwartete Leistungssprünge vollziehen werden“, spricht Menz aus jahrelanger Erfahrung im Nachwuchs-Leistung-Basketball und blickt einmal mehr sehr zuversichtlich die Zukunft des deutschen Basketballs. ● [mg]



Berufungen in die DBB-Sichtungskader:

MÄDCHEN

Bayern

Pauline Huber	TSV Wasserburg
Sophie Perner	SB DJK Rosenheim
Constanze Ehrmeier	Schrobenhausen/Nördlingen
Anna Furman	DJK Bamberg
Leonie Fiebich	DJK Landsberg
Luisa Geiselsöder	TSV Nördlingen

Berlin/Brandenburg

Lisa Vierhuve	TuS Lichterfelde
Luca Mairose	ALBA Berlin/BG 2000
Nyara Sabally	TuS Lichterfelde
Josephine Abbott	ALBA Berlin/BG 2000

Hessen

Florentine Rössner	Eintr. Frankfurt/RMB
Paula Kohl	Team MH/TSV Grünb.
Charlotte Kohl	MTV Giessen/MH
Melissa Kolb	SG Weiterstadt

MDA

Janina Schinkel	SV Halle
Blanca Stammer	Chemcats Chemnitz
Anja Oehm	Chemcats Chemnitz
Celina Kühn	SV Halle

Niedersachsen/Bremen

Maileen Baumgardt	MTV/BG Wolfenbüttel
Britta Daub	BG 74 Göttingen
Hannah Schlüter	BG 74 Göttingen
Leonie Rosemeyer	USC Braunschweig

Nord

Muska Saida	Ahrensburger TSV
-------------	------------------

SG Südwest

Nadja Stöckle	BSG Ludwigsburg
Helena Eckerle	TV Saarlouis
Iva Banozic	BSG Ludwigsburg
Felicia Kälble	BSG Schramberg

WBV

Selin Yilmaz	SC Bayer Uerdingen 05
Seraphina Asuamah-Kofoh	City Baskets/Barmer TV
Jessika Schiffer	Rhöndorfer TV
Julia Loock	Rhöndorfer TV
Carlotta Ellenrieder	Rhöndorfer TV
Ayla Faber	TG Neuss/Mettmann Sport

JUNGEN

Bayern

Manuel Feuerpfeil	TSV Breitengüßbach
Quirin Huber-Staffer	FC Bayern München
Kilian Binapfl	TV Augsburg
Mathew Meredith	NBC Nürnberg/PdL
Maximilian Krebs	FC Bayern München
Bruno Vrcic	TBMN München Nord

Berlin/Brandenburg

Laszlo Cavalari	TuS Lichterfelde
Jason Dörr	TuS Lichterfelde
Hendrik Drescher	TuS Lichterfelde
Jesse Junker	ALBA Berlin
Joshua Lübken	ALBA Berlin
Jonas Mattiseck	TuS Lichterfelde
Jeffrey Militar	VFL Lichterfelde
Ben Post	TuS Lichterfelde
Merveil Le Roi Tatabong	ALBA Berlin

Hessen

Jim Gietz	Eintracht/Fraport Skyliners
Daniel Thurau	BC Marburg/BAGM
Maxi Begue	BC Darmstadt/Eintr. Frankfurt
Alvin Onyia	Eintracht/Fraport Skyliners
David Amaize	MTV Giessen/BAGM
Kevin Strangmeyer	BC Marburg/BAGM
Noah Litzbach	Eintracht/Fraport Skyliners

MDA

Leon Hoppe	BV Chemnitz 99
Sven Papenfuß	USC Leipzig
Tim Schmiedel	USC Leipzig
Lorenz Schiller	BC Erfurt

Niedersachsen/Bremen

Melvin Papenfuß	OTB Oldenburg
Nils Cöster	OTB Oldenburg
Mika Schaper	SG Braunschweig

Nord

Nick Koldehoff	SC Rist Wedel
Nicolas Aldag	BC Hamburg
Emil Marshall	Lübecker TS
Tobias Möller	SC Itzehoe

SG Südwest

Steven Hartinger	SG Towers Speyer
Janik Sherriff	ASC Th. Mainz
Riza Krasniqi	Post SV Koblenz
Quirin Emanga	BSG Ludwigsburg
Lukas Mader	Team Urspring
Moritz Noeres	Team Urspring
Tim Köpple	ratiopharm akademie

WBV

Alexander Winck	BSV Wulfen/ETB SW Essen
Marc Klesper	Telekom Baskets Bonn/ Team Bonn-Rhöndorf
Noah Tepilidis	VFK Boele-Kabel/Phoenix Hagen
Max Marcus	SüdWest Baskets Wuppertal/ TSV Bayer 04 Leverkusen
Finn Fleute	ETB SW Essen



FANCLUB
Basketball Nationalmannschaft

DBB | ERGO

Berlin, September

Zweiundzwanzig Jahre nach dem großen Triumph 1993 ist es wieder soweit: Basketball-Europameisterschaft in Deutschland. Zwar ist es „nur“ eine Vorrundengruppe, aber die verspricht schon ein großes Spektakel für die Basketball-Fans in Deutschland zu werden. Und wir vom Fanclub Basketball Nationalmannschaft bereiten uns natürlich auch darauf vor. Im Vorlauf der EM wird es gemeinsam mit der ERGO einige Aktionen geben, um die Vorfreude bis zum Turnierbeginn noch zu vergrößern. Und wer wissen will, wie viele Tage es noch bis zum ersten Sprungball in Berlin sind, braucht einfach nur unsere Homepage www.dbbfans.de aufrufen. Dort gibt es eine große Countdown-Uhr.



In Berlin selbst wollen wir dann einen zentralen Anlaufpunkt für die Fanclub-Mitglieder gestalten, die Vorbereitungen dafür laufen. Alle, die planen, vom 5. bis zum 10. September nach Berlin zu reisen, sollten sich möglichst zeitnah eine Unterkunft suchen, dann gibt es zumindest noch genug Auswahl. Der September ist der Hauptreisemonat in Berlin, viele Schulklassen sind da und gleichzeitig findet auch noch eine große Messe statt. Deshalb wird es in Berlin sehr wahrscheinlich auch keine große

Gruppenunterkunft vom Fanclub geben, da in keinem Hostel oder Hotel mehr ein großes Kontingent zur Verfügung steht. Für Einzelbuchungen und kleine Gruppen sollte aber noch genug Platz vorhanden sein. Für die Finalrunde in Lille/Frankreich suchen wir – gemeinsam mit den Ausrichtern vor Ort – gerade passende Unterkünfte, die wir euch vorschlagen wollen.

Kommen wir aber nun zu dem Punkt, der euch wahrscheinlich am meisten interessieren wird, den Tickets. Damit wir als Fanclub gemeinsam unsere Mannschaft anfeuern können, wird für Berlin ein gewisses Kontingent im System für uns geblockt. Wer die Tickets über uns bucht und dabei zu den Ersten gehört, für den schnüren wir im nächsten Jahr noch ein Fan-Paket für die EM. Nähere Infos dazu gibt es noch vor dem Start des Vorverkaufs. Auch für die Finalrunde in Frankreich wird der DBB als Co-Ausrichter der EM ein zusammenhängendes Kontingent blocken, damit wir dort gemeinsam die Spiele anschauen können. Auch dazu folgen weitere Infos über den Newsletter, sobald es da etwas Neues gibt.

Wie im letzten Jahr wird es auf unserer Facebook-Seite übrigens auch wieder ein Advents-Gewinnspiel geben. An allen vier Adventssonntagen gibt es was zu gewinnen, der Hauptgewinn steht im Zusammenhang mit der EM. Lasst euch überraschen.

Habt ihr Vorschläge für Aktionen vor und während der EM? Oder andere Wünsche und Anregungen? Dann meldet euch einfach bei mir unter kontakt@dbbfans.de.



Viele Grüße

Moritz Schäfer



www.facebook.com/dbbfans



Dribbeln für den guten Zweck



Ein Riesenerlebnis für die gute Sache: In vier deutschen Städten wurde am 4. Oktober gebounct für krebskranke Kinder.

Fotos(5): Basketball-Aid

Was Basketball alles bewegen kann, davon konnten sich am 4. Oktober Besucher, Aktive und insbesondere Kinder in den Städten Köln, Hamburg, Frankfurt und Berlin überzeugen. Unter dem Motto „Bouncen für krebskranke Kinder“ wurden die Plätze in den jeweiligen Innenstädten zum Beben gebracht. Denn darum ging es. Dribbeln und Spenden sammeln und damit möglichst viel Aufmerksamkeit für krebskranke Kinder erzeugen. Initiator der Aktion ist der gemeinnützige Verein BASKETBALL-AID, der sich seit vielen Jahren mithilfe des roten Leders für benachteiligte Menschen einsetzt. Mit dem Projekt Bounce 2014 wurde zum ersten Mal bundesweit ein Projekt dieser Art an mehreren Standorten aufgezogen. Mit vollem Erfolg.

Anpfiff der Aktion war passenderweise um Punkt 11 Uhr 11 in Köln. Am Neumarkt hatten sich rund 450 Leute versammelt, die Aktion zu unterstützen. Auch der Deutsche Basketball Bund war mit einem eigenen Stand in Köln vertreten und mit DBB-TV vor Ort, um das Geschehen auf Film zu bannen. Die zahlreichen Dribbelkünstler, darunter viele Kinder, ließen von 11:11 Uhr bis 12:11 eine gesamte Stunde lang die Erde sprichwörtlich beben. Das Gedribbel war bis zum Dom zu hören und sorgte für viel Aufmerksamkeit. „Wir sind sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Alleine hier in Köln haben wir die 11.000 Euro-Grenze geknackt. Es sind unglaubliche viele Leute gekommen, die T-Shirts und Basketballbälle gekauft und damit gespendet haben. Außerdem geht ein Dank an unsere Partner, unter anderem den DBB, die uns tatkräftig unterstützt haben“, zeigte sich Jörg Lorenz von BASKETBALL-AID nach der Veranstaltung zufrieden.

Angeleitet von DBB-Jugendbundestrainer Kay Blümel und WBV-Landestrainer Michael Kasch wurde in zahlreichen Variationen und Ausführungen gedribbelt. Egal ob in Formation oder Freestyle, am Ende des Tages dürften alle Teilnehmer den einen oder anderen Trick perfektioniert bzw. einen ordentlichen Muskelkater mit nach Hause gebracht haben. Wer neben dem Dribbeln noch Lust auf Werfen hatte, konnte einen der vier Körbe in Besitz nehmen, die auf dem Neumarkt aufgebaut worden waren. Und wem das noch nicht genügte, der durfte sich auch Tipps von drei Europameistern holen. DBB-Ehrenspielführer Hansi Gnad, Stephan Baeck und Gunther Behnke vom erfolgreichen 1993er Team hatten es sich nicht nehmen lassen und bouncen fleißig mit.

Dem Vorbild Kölns folgten im Laufe des Tages die Aktionen in Hamburg, wo der Spielbudenplatz von rund 500 Bouncern in Beschlag genommen wurde, der Römerberg in Frankfurt, wo um die 800 Teilnehmer für mächtig Stimmung sorgten und Berlin, wo im Schatten der



Perfekte Showeinlage: das Spalding-Breakball-Team heizte den Zuschauern in Köln ein.

O₂ World unter anderem Patrick Femerling, Martin Seiferth und Anne-Sophie Briest zum Spenden animierten. Neben den zahlreichen Prominenten sorgten auch die Show-Einlagen des Spalding-Breakball-Teams, musikalische Highlights der verschiedenen DJs sowie das Cheerleader-Team der Fraport Skyliners für das zusätzliche „WOW-Erlebnis“.

Neben der Show und dem Spaß ging es den Veranstaltern aber in erster Linie um die Hilfe für krebskranke Kinder. Und so gingen alle Spenden 1:1 an verschiedene Einrichtungen, wie die Kindernachorgeklinik Berlin/Brandenburg, Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V., an den Förderverein krebskranker Kinder Köln e.V. sowie an die Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e.V.. Aktuell gehen die Veranstalter von Spenden in Höhe von 35.000 – 40.000 Euro aus, wobei noch nicht alle online-Spenden eingegangen sind und die Kosten für die Ausrichtung der Events noch nicht final feststehen. Alles in Allem sind die Zuständigen bei BASKETBALL-AID mehr als zufrieden. „Das Feedback der Teilnehmer, Partner und Sponsoren sowie



DBB-Jugendbundestrainer Kay Blümel zeigt wie es geht.

der Städte war durchweg positiv. Wir haben die gewünschte öffentliche Wahrnehmung bekommen und der Spendenbetrag ist absolut überwältigend“, fasste Jörg Lorenz den 4. Oktober zusammen und fügte mit einem Lächeln hinzu: „Uns bleibt gar nichts anderes übrig, als die Aktion im kommenden Jahr zu wiederholen!“ Dem ist wohl nichts hinzuzufügen. Der Deutsche Basketball Bund ist dann mit Sicherheit auch wieder dabei! ● [fk]



Jörg Lorenz (r.), der für die Veranstaltung in Köln verantwortlich war, zeigt sich zufrieden mit dem Erlös: insgesamt wurden mehr als 11.000 Euro in Köln gespendet.

Von **Kienbaum** nach **Berlin**

Der Co-Trainer der A-Nationalmannschaft, Arne Woltmann, und sein ganz persönlicher Bericht zur EM-Qualifikation 2014!

Eigentlich begann die Geschichte meines Engagements beim Deutschen Basketball Bund mit einem Schock. Im Mai hatte mich Henrik Rödl kontaktiert und gefragt, ob ich ihm im Sommer bei der A2 Natio assistieren würde. Nach Absprache mit meiner Familie und Stornierung unseres Urlaubs sagte ich ihm zu. Danach sollte ich auf einen Anruf von Sportdirektor Peter Radegast warten, um die Details zu besprechen.

Dieser Anruf kam dann wenige Tage später auch. Peter begann das Gespräch allerdings ganz anders als erwartet: "Arne, du kannst im Sommer nicht bei der A2 mitmachen..." Da war die Enttäuschung natürlich groß. Doch dann folgte die Überraschung: "...denn der neue Headcoach der A-Nationalmannschaft möchte dich gerne dabei haben!" Wow, was für eine Nachricht. Das Angebot für die A2 war schon toll, aber dann direkt beim A-Kader dabei zu sein, damit habe ich nicht gerechnet. Es folgten ein paar Telefonate mit Emir „Muki“ Mutapcic und die Sache war geritzt. Zu meiner Freude bekam dann mit Ralf Rehberger noch ein ehemaliger Kollege aus Quakenbrücker Zeiten die Rolle des anderen Assistant Coaches und damit war der Trainerstab komplett.

Im Vorfeld mussten ein Haufen Dinge geklärt und vorbereitet werden. Wer kümmert sich um was, welche Spieler sollen nominiert werden, welche Spieler stehen überhaupt zur Verfügung, was müssen/können wir am bestehenden Vorbereitungsplan noch ändern und noch vieles mehr. Drei Trainer aus drei verschiedenen Mannschaften, mit teilweise drei verschiedenen Ansichten. Eigentlich war es eine kleine interne Trainerfortbildung. Selbstverständlich war Muki der Chef und hat letztendlich alle Entscheidungen getroffen. Trotzdem wurde alles diskutiert und jede Meinung einbezogen.

In Kienbaum begann dann die Vorbereitung. Da wir nur vier Trainingstage bzw. acht Trainingseinheiten bis zu unserem ersten Test beim Turnier in Italien hatten, wurde keine Zeit verloren. Mit vorerst nur zwölf Spielern sollten wir das Fundament für die EM-Qualifikation legen. Alles in dem Wissen, dass einige Schlüsselspieler erst 20 Tage später zum Team stoßen würden. Selbst für mich als Neuling mit dem Adler auf der Brust war das eine komische Situation. Immerhin stießen pünktlich zum Abflug mit Robin Benzing und Lucca Staiger zwei frischgebackene Deutsche

Meister zu uns. Unser erster Test gegen starke Italiener endete dennoch mit einer deftigen 32-Punkte-Pleite. Wieviel wir aus dieser Niederlage gelernt haben, konnten wir aber schon am nächsten Tag beim 74:71 Crunch-Time-Sieg über Belgien unter Beweis stellen. Leider verletzte sich Robin in der letzten Minute des Spiels und sollte vorerst ausfallen. Im dritten Spiel gegen die Niederlande (73:42) zeigte sich deutlich, in welcher guten physischer Verfassung sich unsere Mannschaft zu diesem frühen Zeitpunkt der Vorbereitung befand. Alles in allem war das Turnier nicht nur auf dem Parkett erfolgreich. Wir Coaches konnten weitere Ideen austauschen und an unserem Konzept feilen. Die Mannschaft wuchs weiter zusammen. Außerdem habe ich gelernt, dass es eine unschlagbare Teambuilding-Maßnahme ist, mit der gesamten Mannschaft einen 7:1-WM-Sieg des DFB-Teams gegen Brasilien zu schauen.

Es folgte ein Trainingslager und zwei Testspiele in Lissabon, die ohne Robin aber dafür nun mit Kapitän Heiko Schaffartzik beide mit 77:66 und 86:56 an uns gingen. Zurück in Deutschland stand in Rotenburg an der Fulda die Woche der Wahrheit an. Neben diversen Presseterminen sollten nun auch die Spieler aus der NBA-Summerleague dazustoßen. Es galt den Kader auf 14 Spieler zu reduzieren. Keine leichte Entscheidung, aber das gehört nun mal dazu. Auf dem Parkett ging es sportlich positiv weiter. In Leipzig wurden zwei Spiele gegen WM-Teilnehmer Finnland gewonnen. Deutlich bemerkbar machte sich die Ankunft von Dennis Schröder. Auf dem Spielfeld ging alles nun viel schneller und abseits des Courts dafür deutlich langsamer. Wo immer Dennis auftauchte, folgte ihm jemand von der Presse mit einem nicht enden wollenden Schwall an Fragen.

Die Generalprobe für die EM-Qualifikation sollte dann der Supercup in Bamberg sein. Auch für uns Coaches wurde der Ernstfall geprobt und abgestimmt, wer während des Spiels welche Aufgabe zu übernehmen hat. Der erste Supercup-Gegner Lettland konnte in einer ganz engen Partie mit 75:74 bezwungen werden. Spiel zwei ging dann gegen eine sehr gut eingespielte Mannschaft aus Israel leider mit 84:91 verloren. Unser letztes Spiel der Vorbereitung sollte dann zugleich aber unser Bestes werden. Im zweiten Viertel und zu Beginn der zweiten Halbzeit überrannten wir die Russen förmlich und gewannen nach einer 20-Punkte-Führung immer noch recht deutlich mit 84:75 das Spiel und den Supercup.



Die Quali durfte kommen. Frohen Mutes und gut vorbereitet machten wir uns auf nach Torun (Polen). Das wahrscheinlich wichtigste Spiel direkt zum Auftakt. In unserer Gruppe hatten wir Polen als stärksten Konkurrenten ausgemacht. Ein Team mit einer guten Mischung aus erfahrenen Spielern und einer Reihe von jungen Spielern, die 2010 bei der U17-WM in Deutschland Vize-Weltmeister geworden sind. Unterstützt von einer Busladung unserer Fans wollten wir in einer tollen Atmosphäre den ersten Sieg zu holen. Doch es sollte nicht sein. Nur Heiko hielt uns mit ein paar wichtigen Dreiern im Spiel. Erst im letzten Abschnitt griff dann unsere Defense besser und Dennis brachte uns Punkt um Punkt wieder heran. 35 Sekunden vor dem Ende besorgte wieder Dennis mit zwei Freiwürfen unsere Führung. Jetzt wäre ein Stopp wohl die halbe Miete gewesen. Leider konnten wir Ponitka nicht mit legalen Mitteln aufhalten und auch er verwandelt eiskalt beide Freiwürfe zum 68:67 für sein Team. Noch 17 Sekunden. Unsere Auszeit. Wir entschieden uns für das, was im letzten Viertel bislang am besten funktioniert hatte. High Pick and Roll mit Dennis und Maik. Die Polen switchten. Dennis mit einem Dreierversuch aus dem Dribbling...vorbei! Wir verlieren denkbar knapp mit einem Punkt. Leider konnten wir unsere Leistung vom Supercup nicht wiederholen. Nach einem langen Team-Meeting in der Kabine und einem sehr stillen Abendessen im Hotel folgte eine viel zu kurze Nacht an meinem Laptop. Nachbereitung, Videoschneiden, Clips erstellen. Es war wichtig, schnell aus diesem Spiel zu lernen, denn Österreich wartete schon.

Von Torun ging es über Warschau nach Wien. Unser Spiel gegen Österreich schlug vorab hohe Wellen. Die Presse prognostizierte ein zweites Cordoba und die Halle war schon frühzeitig ausverkauft. Wir deklarierten Schreiner und Mahalbasic zu den Schlüsselspielern unseres Gegners. Trotz vieler kleiner Fehler konnten wir uns im ersten Viertel etwas absetzen. Doch dann wendete Enis Murati mit 15 Punkten das Spiel fast im Alleingang. Die

Halle kochte, Muki auch. Wir gingen mit einem Rückstand in die Kabine. Da wurde es dann ziemlich laut. Zunächst schien die Ansprache nichts gebracht zu haben. Die Österreicher spielten weiter voller Leidenschaft und mit der festen Absicht, uns erstmals seit 37 Jahren zu schlagen. 4:30 Minuten vor dem Ende stand es 64:56 für Österreich und unser Spiel gab wenig Hoffnung, dass wir es noch drehen könnten. Doch dann rettete uns unsere gute körperliche Verfassung. Während die Gastgeber deutlich abbauten und Karsten die Handschellen für Murati fand, drehten wir mit einem 21:0-Lauf das Spiel. Letztendlich gewinnen wir mit 77:64 recht deutlich, ohne dass wir dabei wirklich überzeugen konnten.

Von Wien ging es weiter nach Trier zu unserem ersten Heimspiel. Dem Gegner Luxemburg muss ich höchsten Respekt für seine Einstellung zollen. Obwohl die Gäste kaum eine Chance hatten, gaben sie sich bis zum Schluss nie auf. Wir gewannen problemlos mit 109:49. Das Publikum in Trier präsentierte sich in Topform. Für die Überraschung des Spieltags sorgte parallel Österreich mit einem Sieg über Polen, unserem nächsten Gegner zum Auftakt der Rückrunde in Bonn. Die Niederlage von Torun war noch frisch in unseren Köpfen, die Motivation und der Wille am Anschlag. Es half nichts. Keine leichten Körbe, zudem 17 Ballverluste. Die tolle Unterstützung von den Bonner Rängen schien uns eher zu lähmen als uns zu beflügeln. Es setzte die zweite Niederlage und die EM-Qualifikation geriet ernsthaft in Gefahr.

Ein Sieg gegen Österreich in Hagen war nun ein Muss. Bei uns Coaches war Fingerspitzengefühl gefragt. Die Presse ging nach dem Polenspiel hart mit uns ins Gericht. Der von außen aufgebaute Druck musste entschärft werden. Unser junges Team war nun gefordert und brachte die passende Antwort. Ein Start nach Maß bescherte uns eine schnelle Führung. Defensiv hingen Karsten und Dennis an Murati und Schreiner wie Kletten und offensiv spielten wir schnellen und zielstrebigem Teambasketball. Genau das, was uns gegen die Polen noch gefehlt hatte. 28 Punkte bei 78% Trefferquote waren ein deutliches Zeichen. Doch nach der Viertelpause kam dann ein Bruch in unser Spiel. Besonders die beiden Inside-Spieler Rados und Mahalbasic bereiteten uns Probleme. Zur Pause war Österreich (41:45) wieder dran. Und es kam noch schlimmer. Nach drei Viertel führten unsere Nachbarn gar mit 63:62. Was nun aber passierte, war fast eine Kopie des



Hinspiels. Wir hatten unseren besten Basketball für die Schlussminuten aufbewahrt. Hatte uns bis hierhin Dennis mit 24 Punkten getragen, durfte nun jeder ran. Maxi war mit elf Punkten Topscorer des letzten Abschnitts. Schlüssel zu unserer guten Offense war jetzt wieder aggressive Verteidigung und Rebounding unter des Gegners Brett. Wir gewannen mit einem furiosen Schlusspurt am Ende doch deutlich mit 88:69 und die Erleichterung nach dem Sieg war groß.

Zum Abschluss musste nun noch das Rückspiel gegen Luxemburg gewonnen werden. Nach einer ziemlich grausamen ersten Halbzeit (43:40) brauchte es nochmal eine Standpauke beim Pausentee, ehe wir dem Gegner und dem Spiel den nötigen Ernst entgegenbrachten. Mit 118:66 wurde dann doch ein standesgemäßes Ergebnis erzielt. Da es bei den anderen Spielen keine Überraschungen gab, waren wir schon während der Partie für die EM qualifiziert.

Das Ziel unserer Mission war erreicht. Obwohl es nicht immer glanzvoll war, bin ich im Nachhinein sehr zufrieden und dankbar, dass ich dabei sein durfte.

Ich glaube, dass es um die Zukunft im Deutschen Basketball ganz gut bestellt ist. Es gibt aber noch sehr viel Arbeit. Was allerdings einige unserer jungen Spieler in schwierigen Situationen abgeliefert haben, war schon ziemlich stark und macht Hoffnung.

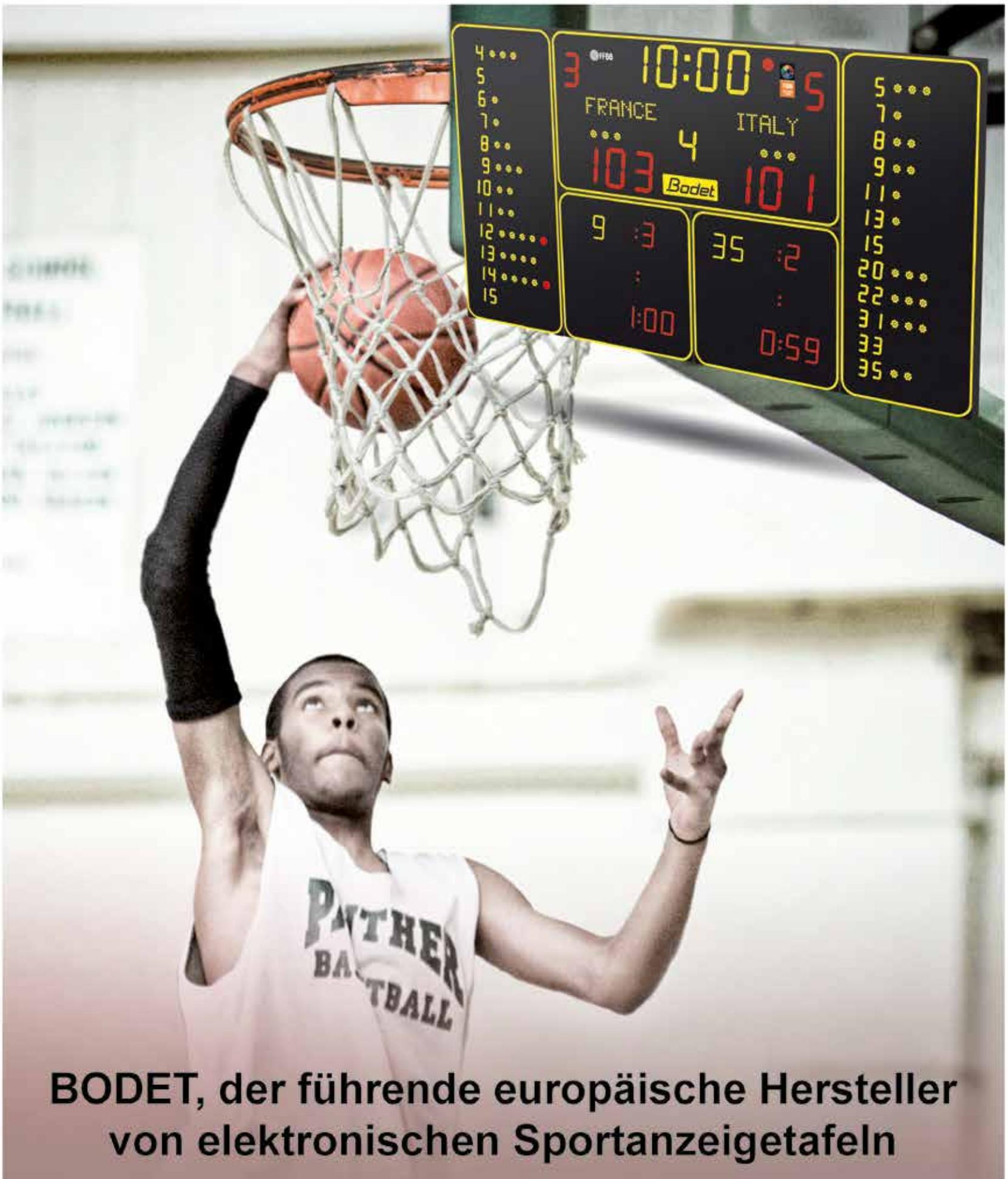
Dass ein Teil der EM 2015 nun sogar in Berlin stattfindet, ist zudem eine riesen Chance, die beste Sportart der Welt in Deutschland einen großen Schritt voran zu bringen. Das mit der besten „Sportart der Welt“ ist natürlich nur meine persönliche Meinung, aber ich würde mich freuen, wenn am 20. September 2015 noch viele Menschen mehr so denken.

In diesem Sinne „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“

Euer Arne



Arne Woltmann (li.) möchte das Erlebte im Sommer 2014 mit Bundestrainer Emir Mutapcic und der A-Nationalmannschaft (oben) nicht missen. Fotos(3): DBB/Camera4



BODET, der führende europäische Hersteller von elektronischen Sportanzeigetafeln

BODET ist seit mehr als 40 Jahren in den Bereich Sportanzeigetafeln spezialisiert.

Wir bieten eine umfassende Palette von elektronischen Anzeigetafeln für alle gängigen Hallensportarten an.

49340 TRÉMENTINES - FRANCE

Tel. +33 241 71 72 00

export@bodet.com

www.bodet-sport.com



Grundschul-WM

Ein toller Erfolg!

Ein reibungsloser Ablauf, Begeisterung und tollen Sport - mehr hätten sich die Organisatoren der ersten „Basketball-Weltmeisterschaft der Grundschulen“ nicht erträumen können. Am Ende triumphierte die Mannschaft, die schon bei den Titelkämpfen der großen Idole abräumte: Das Team „aus den USA“.

Mit strahlenden Augen betraten die Grundschüler die Universitäts-sporthalle am Kugelberg in Gießen. 18 Mannschaften von Grundschulen aus ganz Hessen, die jeweils ein zugelostes Land repräsentierten, gaben schon beim Einlauf einen kleinen Vorgeschmack auf das, was die Zuschauer und Organisatoren bei der ersten Basketball-Weltmeisterschaft erwarten konnten: kreative Verkleidung, lautstarker Jubel und vor allem ganz viel Begeisterung.

Bei aller Begeisterung wussten die Kinder, worum es geht. Der erste „Grundschul-Weltmeister“ wurde nämlich nicht nur auf dem Spielfeld ermittelt. Der Modus des Turnierversanalters besagte, dass auch die Repräsentation des jeweiligen Landes und die Fairplay-Wertung während des Basketball-Turniers mit in die Gesamtwertung einfließen.

So kam es, dass nach spannenden Spielen nach sechs Stunden nicht Basketball-Champion Kroatien (Korczak-Schule/Gießen) zum neuen Weltmeister gekürt wurde, sondern, zum eigenen Erstaunen, das Team „aus den USA“. Die Kinder der Schule am Diebsturm aus Grünberg hatten es zwar nicht ins Halbfinale geschafft, dafür aber die Fairplay-Wertung gewonnen und ihr Land während und zwischen



Kreativ zeigten sich unter anderem das Team USA bei der Repräsentation ihres Landes.

den Spielen bestens repräsentiert. Die Silbermedaille ging an das Team Frankreich (Adolf-Reichwein-Schule Friedberg), Bronze sicherte sich der Sieger des Basketball-Wettbewerbs Kroatien. Platz 1 in der Kategorie „Landesrepräsentation“ ging an die Lotte-Eckhart-Schule, die den Senegal darstellte.

Am Ende des Tages durften sich aber nicht nur die Preisträger als Gewinner fühlen. Die Profimannschaft der Gießen 46ers hatte es sich zur Freude der Kids nicht nehmen lassen, persönlich vorbeizuschauen und geduldig Autogramm-wünsche zu erfüllen. Liam Flynn, Assistenzcoach der Mannschaft, schlüpfte

beispielsweise in seine angestammte Rolle, unterstützte „sein Team“, die Australier, von der Bank aus und begeisterte die Kinder mit Fotos aus der Heimat.



Die Kinder hatten sichtlich Spaß mit DBB-Maskottchen Sigi.

Der hauptverantwortliche Organisator, Dr. Marco Danisch vom Sportinstitut in Gießen, hatte mit den Studierenden seines Seminars das Event auf die Beine gestellt und blickte am Ende glücklich auf den stimmungsvollen Tag zurück: „Ich bin mit dem heutigen Tag sehr zufrieden. Wir haben seit April auf diesen Wettkampf hingearbeitet. Wenn man in die strahlenden Augen der Kinder blickt, weiß man, wofür man so hart gearbeitet hat. Ein großes Kompliment geht auch an die vielen Helfer und insbesondere den Deutschen Basketball Bund.“

Am Ende konnten alle Beteiligten glücklich und mit voller Vorfreude auf die im kommenden Jahr anstehende „Grundschul-Europameisterschaft“ nach Hause gehen. Denn Gewinner der Veranstaltung war vor allem einer: Der Basketball. ● [na]



Den Titel für die beste Teamrepräsentation bekam das Team Senegal.

Fotos(3): Dr. Marco Danisch



Bronze für Deutschland bei der Universiade 1989: von links: Klaus Breitung (Physio), Thomas Sinsel (BAL-Koordinator), Jürgen Molitor (DBB-Abteilungsleiter), Bernd Röder (Co-Trainer), Thomas Deuster, Sven Meyer, Ralf Risse, Svetislav Pesic (Bundestrainer), Gunther Behnke, Henning Harnisch, Stephan Baeck, Nils Becker, Kai Nürnberger, Henrik Rödl, Theodor Schober (ADH-Delegationsleiter), Hansi Gnad, Jörg Trapp (DBB-Vize-Präsident), Manfred Ströher (DBB-Präsident). Es fehlen Bertram Koch und Michael Koch. Fotos (3): DBB/Ibing

Bronze vor 25 Jahren

Toller Erfolg bei der Universiade 1989

von Christoph Büker

Es ist mittlerweile 25 Jahre her, dass eine deutsche Basketball-Nationalmannschaft für den bis dato wohl größten internationalen Erfolg sorgte. Bei den Weltspielen der Studierenden, der Universiade, die 1989 in Duisburg ausgetragen wurde, holte sich die deutsche adh-Auswahl, nahezu identisch mit der A-Nationalmannschaft, die Bronzemedaille.

16 Teams, darunter eine Großzahl an fast kompletten A-Nationalmannschaften, traten in Deutschland an. Die deutschen Korbjäger wurden von Svetislav Pesic betreut und absolvierten ihre Vorrundenspiele in der Hagener Ischelandhalle (andere in Moers, Düsseldorf und Gelsenkirchen). Finnland, Japan und Israel hießen die Auftaktgegner.

Und die stellten die Deutschen vor keine größeren Probleme. Zwar erwiesen sich die Finnen im ersten Spiel als verbissen kämpfender Gegner, aber die 1.800 Zuschauer sahen letztlich einen ungefährdeten 87:71 (38:29)-Erfolg der Deutschen, bei denen

Hansi Gnad (24), Gunther Behnke (15) und Henning Harnisch (12) am besten trafen.

Im zweiten Spiel dominierten die deutschen Studenten noch weitaus eindeutiger. Die Japaner waren nicht viel mehr als ein Sparingspartner und hatten beim 97:57 (47:32) keine Chance. So kam es also zum Gruppen-„Endspiel“ mit den Israelis, die ebenfalls die ersten beiden Spiele gewonnen hatten. Zunächst einmal zerstörte der später übertragende Gnad beim Warmspielen den Ring, ehe er 23 Punkte (11/15) und 20 Rebounds auflegte und damit wesentlich zum 85:71 (54:48)-Sieg beitrug. Unterstützt wurde er in den Schlussminuten besonders von Henrik Rödl, der gemeinsam mit dem heutigen Ehrenspielführer den Erfolg sicherte.

Im Viertelfinale traf das Pesic-Team dann auf Brasilien, das zwar nur ein Spiel in der Vorrunde gewonnen hatte (99:77 gegen Polen), aber von einem Dreiervergleich mit Polen und Großbritannien profitierte und

hinter den überragenden USA als Gruppenzweiter weiter kam.

Nach dem Viertelfinale in der mit 2.300 Zuschauern ausverkauften „Ische“ war der Headcoach uneingeschränkt zufrieden. „Seit meinem Amtsantritt hat noch keine deutsche Mannschaft so überzeugend gespielt“, ließ Pesic wissen. Einen sehr guten Tag hatte Stephan Baeck erwischt, der 17 Punkte zur 21:9-Führung nach 13 Minuten beitrug und insgesamt auf 33 Punkte kam. Den überzeugenden 117:92 (61:38)-Erfolg sicherten schließlich Kai Nürnberger und Michael Koch.

Damit war das vorher ausgegebene Ziel – Halbfinale – erreicht. Und in diesem stieß man dann vor 3.500 Zuschauern in Wuppertal erstmals an seine Grenzen. Gegner USA erwies sich als eine Nummer zu groß und distanzierte die deutsche Auswahl mit 103:76 (56:37). Noch bis zur 18:13-Führung durfte man auf deutscher Seite an einen Finaleinzug glauben, aber dann zogen die athletischen US-Amerikaner um Topscorer Stacey Augmon

(26) unaufhaltsam davon. Zwar raffte sich die deutsche Mannschaft noch einmal bis zum 54:66 auf, danach war das Pulver aber endgültig verschossen. Für das adh-Team trafen Nürnberger (14) und Baeck (12) am besten.

Im Spiel um Platz 3 gegen die starken Kanadier sollte nun die ersehnte Medaille her. Doch bis weit in die zweite Hälfte hinein sah es nach allem anderen aus. 56:70 lag das deutsche Team nach 32 Minuten im Hintertreffen und kaum noch etwas sprach für einen deutschen Erfolg.

Dann ordnete Pesic eine aggressive Manndeckung an, die auch prompt funktionierte. Trainerfuchs Pesic stellte plötzlich wieder auf Zonenverteidigung um, als sein Team bis auf drei Punkte heran gekommen war. Die Kanadier kamen mit diesen taktischen Umstellungen überhaupt nicht zurecht, verloren vor begeistertem Publikum völlig den Faden und mussten zudem einen gewaltigen Dunking von Gnad zur deutschen 76:75-Führung hinnehmen. Die ließ man sich bis zur Schluss sirene nicht mehr nehmen und durfte den Gewinn der Bronzemedaille ausgiebig bejubeln. Den Universiadetitel holte sich die USA in einem packenden Finale mit 88:80 (47:40) gegen die UdSSR.

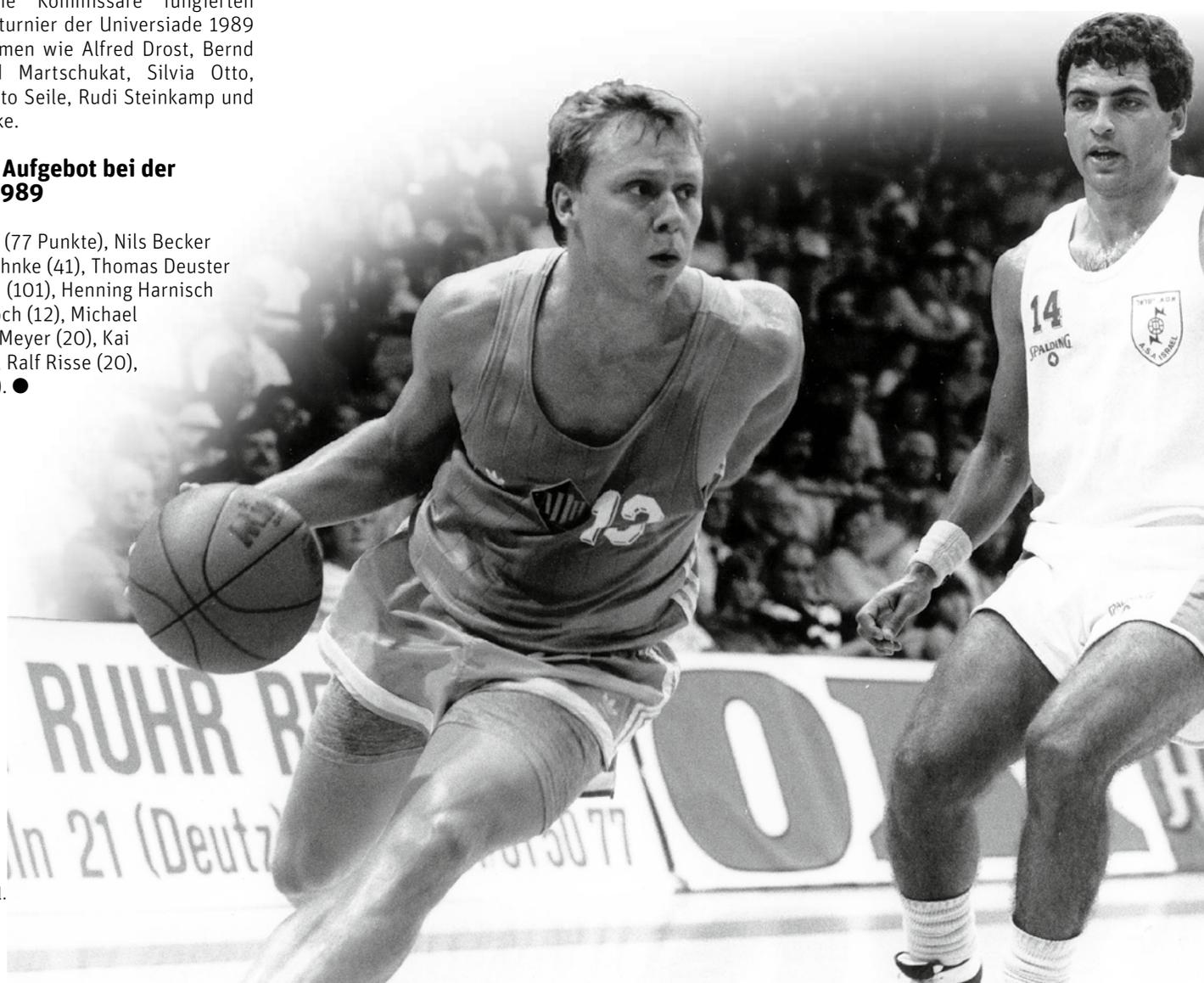
Als Technische Kommissare fungierten beim Basketballturnier der Universiade 1989 so bekannte Namen wie Alfred Drost, Bernd Heiden, Eduard Martschukat, Silvia Otto, Klaus Preller, Otto Seile, Rudi Steinkamp und Wolfgang Zeschke.

Das deutsche Aufgebot bei der Universiade 1989

Stephan Baeck (77 Punkte), Nils Becker (18), Gunther Behnke (41), Thomas Deuster (12), Hansi Gnad (101), Henning Harnisch (53), Bertram Koch (12), Michael Koch (87), Sven Meyer (20), Kai Nürnberger (51), Ralf Risse (20), Henrik Rödl (56). ●



Gunther Behnke schafft es gegen die US-Amerikaner unter den Korb.



Kai Nürnberger in Aktion gegen Israel.

Junioren holen EM-Silber

Nach Europameisterschafts-Gold 2012 und dem WM-Triumph im Vorjahr hat die deutsche U22-Nationalmannschaft beim dritten internationalen Auftritt in Folge Edelmetall gewonnen. Bei der Junioren-EM im spanischen Saragossa gewann der deutsche Nachwuchs Silber, nachdem man im Finale dem hohen Favoriten Großbritannien den Vortritt lassen musste.

„Ich bin stolz, wie sich diese neue Mannschaft im Laufe des Turniers gefunden und gesteigert hat, auch wenn es am Ende nicht ganz gereicht hat“, so Bundestrainer Peter Richarz nach der 40:51-Endspielniederlage. Zuvor schlugen seine Schützlinge in der Vorrunde Gastgeber Spanien, Polen sowie Italien und zogen ohne Niederlage ins Halbfinale ein. In diesem setzten sich die jungen ING-DiBa Korbjäger dann mit 55:47 gegen die Türkei durch. Zum Topscorer des komplett neu formierten Teams avancierte der Heidelberger Leon-Ole Schöneberg.

Partnerschaft mit Ottobock als Basis für Erfolg

Damit nicht nur die Erfolge der deutschen Junioren, sondern vor allem auch der beiden A-Nationalmannschaften eine technische perfekte Grundlage bekommen, gehen der Deutsche Rollstuhl-Sportverband und Marktführer Ottobock zukünftig gemeinsame Wege, wie beide Seiten beim Startschuss auf der Fachmesse Rehacare in Düsseldorf erläuterten.



Ottobock und der DRS auf der RehaCare.

„Unsere Nationalmannschaften erreichen inzwischen ein riesiges Publikum“, erklärte Nicolai Zeltinger, leitender Bundestrainer und ergänzte: „um erfolgreich zu sein, ist die Qualität des Materials natürlich ungeheuer wichtig.“ Das erhalten die DRS-Nationalmannschaften künftig von der Otto Bock Mobility Solutions GmbH. Im Gegenzug unterstützt die Nationalmannschaft aber auch Ottobock bei der Weiterentwicklung und Optimierung der Sportrollstühle.

„Die Förderung des Behindertensports ist für uns viel mehr als nur ein Sponsoring. Sie gehört fest zu unserem Unternehmen und ist ein Teil unserer DNA“, sagte Christin Gunkel, Geschäftsführerin für Marketing bei Ottobock. „Wir wollen viele motivieren und durch unser Engagement unterstützen, Sport zu treiben.“ Die exakte Anpassung des Rollstuhls an die individuellen Bedürfnisse des Spielers kann über Titel und Medaillen mitentscheiden. ● [aj]



Topscorer für Deutschland: Leon-Ole Schöneberg.

Fotos(3): Werner Schorp



Trainergespann Peter Richarz (r.) und Benjamin Ryklin.

Moritz Sanders

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Sportteil
Welches Buch liest Du im Moment?	„Ich bin Zlatan“ - Biographie Zlatan Ibrahimovic
Wie heißt Dein Lieblingsfilm?	Nowitzki - Der perfekte Wurf
Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?	Dirk Nowitzki (mal wieder)
Was magst Du an anderen Menschen nicht?	Arroganz
Wie lautet Dein Lebensmotto?	All hustles no luck
Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?	Zu wenig Basketball
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?	Zocken mit den Jungs aus der WG
Wie heißt Deine Lieblingsspeise?	Schäuferla mit Kloß
Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?	Dallas Mavericks
Welche andere Sportart begeistert Dich?	Fußball
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?	FC Schalke 04
Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Zuhause bei meiner Familie - nach Hause zu meiner Familie
Welche Musikrichtung bevorzugst Du?	Alles Mögliche außer Schlager
Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?	Fullcourt 1-on-1-Defense
Was ist Deine größte Stärke?	Wurf
Was Deine größte Schwäche?	Schokolade :P
Welche Schlagzeile über sich selbst hat Dich am meisten geärgert?	keine
Welche sportlichen Ziele willst Du noch erreichen?	Das Bestmögliche
Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?	Dirk Nowitzki
Wer ist für dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Muhammad Ali
Welches Spiel wirst Du nie vergessen?	NBA Finals 2011 Game 6
Mit wem würdest bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?	Dirk Nowitzki, Diana Taurasi



Zur Person

Moritz Sanders gehörte zu den Stützen der U16-Nationalmannschaft, die bei der Europameisterschaft in Lettland in diesem Sommer überzeugt hatte. Mit 9,7 Punkten und 5,2 Rebounds in durchschnittlich knapp 23 Minuten Spielzeit trug der 16-Jährige maßgeblich zum starken siebten Platz der Mannschaft von Bundestrainer Harald Stein bei.

Im vergangenen Jahr hatte Sanders seinen Heimatverein BG Dorsten verlassen, um in Bamberg seine Karriere voranzutreiben. Beim TSV Tröster Breitengüßbach fügte er sich hervorragend ein und spielte in der vergangenen JBBL-Saison eine dominante Rolle mit knapp 23 Punkten und neun Rebounds pro Spiel. In der kommenden Spielzeit ist der Power Forward in den Kader des NBBL-Teams aufgerückt und möchte auf sich aufmerksam machen, viele Spielminuten sammeln und sich weiterentwickeln. ● [na]

Geburtstage

Harald Stein DBB-Bundestrainer	01.11.1966
Tibor Pleiß DBB-Nationalspieler	02.11.1989
Karsten Tadda DBB-Nationalspieler	02.11.1988
Prof. Dr. Günter Hagedorn Ehem. DBB-Bundestrainer	03.11.1934
Helga Zimmermann / Ramsamy Ehem. DBV-Nationalspielerin	04.11.1941
Holger Franzen Präsident LV Schleswig-Holstein	05.11.1968
Dr. Wolfgang Hilgert Ehem. DBB-Vizepräsident	10.11.1945
Martin Hornberger Ehem. DBB-Vizepräsident	11.11.1961
Marion Jeske Ehem. DBV-Nationalspielerin	15.11.1964
Marco Marzi Präsident LV Rheinland-Pfalz	15.11.1977
Thomas Schaarschmidt Vorsitzender LV Sachsen-Anhalt	18.11.1975
Christian Vogel BWA	19.11.1962
Pascal Roller Ehem. DBB-Nationalspieler	20.11.1976
Inge Laabs Ehem. DBV-Nationalspielerin/ Trainerin	20.11.1945
Michael Geisler DBB-Vizepräsident	22.11.1948
Frank Buschmann Basketball-Experte	24.11.1964
Gordon Sohn Anti-Doping-Kommission	27.11.1947
Michael Ruspeler Präsident LV Hessen	28.11.1955
Dieter Geiler Ehem. Kommissar	28.11.1935
Prof. Lothar Bösing DBB-Vizepräsident	29.11.1952
Manfred Pelzer Ehem. DBB-Generalsekretär	30.11.1935
Hermann Homfeldt Ehrenpräs. LV Schleswig-Holstein	02.12.1950
Boris Schmidt Präsident LV Hamburg	04.12.1962
Marko Pesic Ehem. DBB-Nationalspieler/ Geschäftsführer FC Bayern Basketball	06.12.1976
Uwe Albersmeyer DBB-Jugendsekretär	09.12.1960
Holger Geschwindner Ehem. DBB-Nationalsp./Nowitzki- Mentor	09.12.1945
Dirk Bauermann Ehem. DBB-Bundestrainer	10.12.1957
Kay Blümel DBB-Bundestrainer	15.12.1963
Dirk Kaiser Beko BBL-Pressesprecher	16.12.1967
Regina Bartholomäus ehem. DBV-Nationalspielerin	24.12.1944
Marion Mai/Streit ehem. DBV-Nationalspielerin	26.12.1960
Monika Wiesner DBB-Ligabüro	27.12.1958
Martina Kehrenberg ehem. DBB-Nationalspielerin	30.12.1966
Petra Kremer ehem. DBB-Nationalspielerin	30.12.1966

Wer ist eigentlich...?

Yannick Mourid

Seit dem 1. September 2014 ist Yannick Mourid beim Deutschen Basketball Bund in Hagen als Bundesfreiwilligendienstleistender beschäftigt. Der Basketballer aus Leidenschaft hat in diesem Jahr sein Abitur abgeschlossen und unterstützt im Jugendsport seine Kollegin Petra Keldenich.



„Ich habe mich dazu entschlossen den Bundesfreiwilligendienst beim Deutschen Basketball Bund zu absolvieren, weil mich die Sportart Basketball schon immer fasziniert hat und ich mir somit erhofft habe mich mehr mit dieser auseinandersetzen zu können, sowie Kompetenzen im Bereich Management und Organisation zu entwickeln. Bis zum heutigen Zeitpunkt kann ich sagen, dass ich mich durch das breite Aufgabenfeld und die freundliche Arbeitsatmosphäre in meiner Entscheidung positiv bestätigt sehe.“

Während anfangs doch sehr viel Neues auf den jungen Mann zu kam, hat er sich nun sehr gut beim DBB eingelebt und freut sich neben einem erfolgreichen und spannendem Jahr, vor allem auf die Möglichkeit bei der Europameisterschaft im folgendem Jahr mit zu wirken.

Yannick Mourid ist telefonisch unter 02331/106 142 und per Email unter yannick.mourid@basketball-bund.de zu erreichen.

Termine

November

- 09.-12.11.** Nachsichtungs-Maßnahme der Jahrgänge 1997/98 weiblich in Bad Blankenburg
- 21./22.11.** Präsidiumssitzung in Berlin
- 22./23.11.** Workshop DBB/LV in Berlin

Dezember

- 06./07.12.** Präsidiumssitzung in Berlin
- 15.-17.12.** U20-Tryouts in Heidelberg
- 18.-21.12.** U16-Nachsichtung in Bad Blankenburg
- 26.-30.12.** DBB-Leistungscamp in Bad Blankenburg

Experten meinen...

Heute von Holger Sauer

Eine neue Basketball-Ära!

Die Beko-BBL zeigt alle Spiele live

Nervös? Natürlich bin ich nervös. Auch wenn es bereits das zweite Bundesligaspiel ist, das ich innerhalb von drei Tagen kommentiere. Diesmal bin ich in Braunschweig. Es herrscht Aufbruchstimmung. Nicht nur bei mir, auch bei den vielen Kollegen auf dem riesigen Ü-Wagen. Moderator, Redakteur, Kamerakollegen, technischer Leiter, Toningenieur und viele mehr, dazu vier Kameras plus zwei Hinterkorb-Chipkameras, kurzum: Es ist ein richtig großer Aufwand, der ab jetzt in allen Basketballhallen dieser Republik betrieben wird. Durch den Rechteerwerb der Deutschen Telekom gibt es ab dieser Saison alle Spiele live auf allen Telekom Plattformen, dazu ausgewählte Spiele auf Sport1 und Zusammenfassungen in den öffentlich-rechtlichen Sendern. Großartig finde ich das, soviel Basketball gab es doch noch nie.

Als die Partie der Braunschweiger gegen Bamberg endlich beginnt, legt sich auch meine Nervosität. Jetzt bin ich im Spiel, konzentriere mich auf das, was direkt vor mir auf dem Feld abgeht. Und es geht richtig ab: Drei Sekunden vor Spielende stopft der deutsche Nationalspieler Daniel Theis den Ball zum Bamberger Ausgleich durch die Reuse. Ich geh aus dem Sattel, wie man so sagt. Die Zuschauer und ich sehen ein super Spiel, gekrönt von einer Verlängerung. Ausgerechnet durch den ehemaligen Braunschweiger Theis. Die Partie hat alles, was ein gutes Basketballspiel ausmacht: Spannung, spektakuläre Aktionen, deutsche Nationalspieler als Leistungsträger und ein bisschen Show dazu. Denn als Bambergs neuer Coach

Andrea Trinchieri in der Overtime eine Auszeit nehmen möchte, läuft zu dessen Leidwesen das Spiel bereits weiter. Der Italiener geht jetzt direkt vor mir beim Kampfgericht ebenfalls aus dem Sattel – und zwar so richtig: Ich bekomme durch meine Kopfhörer hindurch auch das „F-Wort“ mit. Mit der Dame am Anschreibeblock da vor mir möchte ich jetzt gerade nicht tauschen, denke ich mir. Bamberg verliert.

Nachbesprechung unseres Teams: Alle waren vom Spiel begeistert. Natürlich gibt es hier und da noch Verbesserungsbedarf in der Übertragung. Aber das ist immer so, einhundert Prozent fehlerfrei geht es beim Fernsehen eigentlich nie. Doch ich bin von der Qualität insgesamt beeindruckt. Das ist sicher ein neuer Level für diese Liga, alles in High Definition. Die Streams der Telekom laufen ruckelfrei, ich schaue später zu Hause auch mal in die anderen Spiele bei den Kollegen rein. Es macht richtig viel Spaß bei diesem Novum dabeisein zu können. Nicht nur die Qualität der Übertragung, auch die der Spieler auf dem Feld hat mich überrascht. Die Beko-BBL hat an Niveau zugelegt, auch dank der deutschen Spieler. So einen wie Daniel Theis spielen zu sehen, macht mir Spaß. Und dann merke ich, wie ich mich bereits jetzt auf die Europameisterschaft im nächsten September freue. Denn dann spielen hoffentlich auch Dirk Nowitzki, Dennis Schröder und die anderen aus der Bundesliga im Bundesadlertrikot. Aber bitte dann auf einem höheren Niveau als zuletzt bei der EM-Qualifikation. ●



Vita

Holger Sauer wurde 1964 in Vorst geboren und ist seit früher Kindheit an dem Basketball-Sport verfallen. 25 Jahre spielte er beim TC Weiden in Köln in der Landesliga, ehe er 2007 das Trikot an den Nagel hängte. Nach dem Studium begann Holger Sauer 1991 beim WDR zu arbeiten. Schon bald als Reporter in Sachen Basketball. Zu seinen beruflichen Highlights zählen Live-Reportagen von den NBA-Finals 1996 zwischen den Chicago Bulls und Detlef Schrempfs Seattle SuperSonics. Außerdem die NBA-Finals 2011 und die Olympischen Sommerspiele von 2004 in Athen. 2014 kommentierte Sauer unter anderem die EM-Quali-Spiele der DBB-Herren. Seit September gehört der Detlef Schrempf-Fan zum Kommentatoren-Team der Beko-BBL und berichtet live von den Liga-Spielen. 2015 wird er als Kommentator von der EuroBasket berichten. Dann trifft er auch auf Dirk Nowitzki und kann beweisen, dass er eines besser kann als der Superstar: „Ich kann niedriger springen als er!“

Deutsche Delegation in Warschau

Anlässlich des „U14-get-together“ und der „Mini-Basketball Convention“ der FIBA Europe reisten DBB-Jugendreferent Tim Brentjes und DBB-Minireferent Peter Wüllner im Oktober nach Warschau. Begleitet wurden sie vom deutschen Delegierten der FIBA Europe Youth Commission, Sascha Dieterich. Der polnische- und europäische Verband hatten gemeinsam für die Delegierten eine Mischung aus Clinic und Workshop vorbereitet.

Begrüßt wurden die Delegierten dabei u.a. vom Generalsekretär der FIBA Europe, Kamil Novak (**Foto rechts**). Von den Gastgebern wurden das nationale Sportförderprogramm, ein Sichtungskonzept und das Entwicklungskonzept im U 14-Bereich des polnischen Volleyball Verbandes präsentiert. FIBA Europe stellte den Delegierten die Neuerungen an Coaching- und Jugend-Website vor. Aus den Nationalverbänden stellte der schwedische Verband in Person von Azuka Nnamaka (deren Bruder Oluoma Nnamaka dem einem oder anderen Bonner Basketballfan noch bekannt sein dürfte) sein „Easy Basket“-Konzept für den Kinderbasketball vor, bevor Tim Brentjes für den DBB die Strukturen in der Zusammenarbeit mit Schulen und die Erfahrungen des DBB



mit dem 3x3-Programm an Schulen vorstellte. An runden Tischen konnten die Delegierten anschließend diskutieren und ihre Wünsche und Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung der FIBA Europe formulieren. Abgerundet wurde das Programm mit dem traditionellen Spiel der Teilnehmer. Zum Abschluss war dann auch FIBA Europe Präsident Turgay Demirel (**Foto links**) anwesend und dankte den Delegierten für ihren Beitrag zur weiteren

Entwicklung des Jugendbasketballs in Europa. Zudem dankte er dem Präsidenten des polnischen Verbandes, Grzegorz Bachanski (**Foto Mitte**), für die reibungslose Organisation der Veranstaltung. Nach Ende der Mini-Basketball Convention trat dann die Youth Commission zu ihrer Sitzung zusammen. ● [red]

Im nächsten Heft:

Neues zur EuroBasket



Der NBA Saisonstart



Hier geht es direkt zur Facebook-Seite des DBB. Einfach mit dem Smartphone eine Scan-App benutzen und schon ist man da!





DBB-Shop

www.basketball-bund.de

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes e.V.

RABATTAKTION 50%

Kollektion (Basketball Nationalmannschaft Saison 2013)



Trikot: anstatt 40,- € / jetzt 20,- €

Trikot-Set: anstatt 64,- € / jetzt 32,- €

Hose: anstatt 30,- € / jetzt 15,- €

Polo: anstatt 24,- € / jetzt 12,- €



Dieses Angebot ist gültig, solange der Vorrat reicht!

Eine Beflockung der Trikots (Name & Nummer) ist nicht möglich.



DiBa Du

**ist, wenn Leistung
begeistert.**

Deutschlands „Beliebteste Bank“

**Über 8 Millionen zufriedene Kunden
sind bereits überzeugt!**

Zum achten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.

**Deutschlands
Beliebteste Bank**

**Kundensieger
2007-2014**

EURO

Quelle: Bankentest Euro 05/2007-2014

**Jetzt direkt
informieren!**

**069/50509070
www.ing-diba.de**

ING  DiBa
Die Bank und Du